

## Graudenz

## Der Gefellige.

## Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenthil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Ehlau: O. Barthold. Gollub: Stadtkammerer D. Aulen. Rantenburg: M. Jung. Diebenthal: Dr. C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Kotel: J. Geysslohn. Neidenburg: S. Reg. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberg. Siegfried Wöhrer. Strasburg: A. Juchacz. Anzeigen die gewöhnliche Preiskategorie 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 15 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Für den Monat September

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

## Zur Lage.

Die diesjährigen Herbstmanöver in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland, den Dreikaiserthümern, die einst in einem Bunde vereint waren, nehmen in weit höherem Maße das öffentliche Interesse in Anspruch, als es sonst solche alljährlich wiederkehrende Übungen zu thun pflegen. Es sind allerdings verschiedene Umstände vorhanden, welche diese rege Theilnahme rechtfertigen.

Auf dem Schlachtfelde bei Düppel, wo einst Preußen und Oesterreich das stammverwandte Schleswig-Holstein von Dänemark losgerungen, hat ein deutsches Armeekorps und ein Theil unserer Flotte zusammengewirkt, angesichts eines österreichischen Geschwaders, das vom verbündeten Kaiser hingeführt war, um aus der Waffenbrüderschaft zu bekräftigen. Die Offiziere vom österreichischen Geschwader waren sämmtlich bei dem Manöver an den Düppeler Schanzen gelandet und legten einen prachtvollen Kranz mit Widmung am Düppeldenkmal nieder. Der kommandirende österreichische Admiral v. Sterneck hielt dabei eine Ansprache. In unserer Kaiserin, welche zum ersten Male als Gemahlin Kaiser Wilhelms Schloß Graudenz, das Schloß ihrer Ahnen, der Herzöge von Schleswig-Holstein besucht hat, werden viele Erinnerungen wach geworden sein an die Tage der Jugend, in denen Preußen Besitz nahm von den Herzogthümern, sie zum Aufbau des späteren deutschen Reiches verwandte. Manches Wund, die 1864 schlug, ist nun geheilt. Das Wappen einer Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg lehnt neben dem Wappen des deutschen Kaisers; Oesterreich und Preußen sind auch ausgehört.

Auf dem Schlachtfelde von Düppel hat der Kaiser — wie gestern bereits der Telegraph gemeldet hat — die Kaiserin zum Chef des Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiments Nr. 86 ernannt. Das Regiment war in zwei Treffen aufgestellt, die Bataillone standen mit entrollten Fahnen und der Regimentsmusik. Die Kaiserin saß im Wagen vor dem Regiment, welches das Gewehr präsentirte. Der Kaiser hielt an das Regiment eine Ansprache, in welcher er hervorhob: In Anerkennung der vortrefflichen Leistungen des 9. Armeekorps beim Manöver habe er beschloffen, J. M. die Kaiserin zum Chef des Regiments zu ernennen, in welchem die Ehre der Provinz dienen, der die Kaiserin entsammt. Er erwartete, daß das Regiment im Bewußtsein der hohen ihm zu Theil gewordenen Ehre im Kriege wie im Frieden stets seine Schuldigkeit thue. Das Regiment soll den Namen „Füsilier-Regiment Königin“ führen und den Namenszug der Kaiserin in den Achselklappen tragen. Abreiten bezug. Abfahren der Front des Regiments seitens der Majestäten beschloß die für das Regiment bedeutsame Feier.

Dienstag war der letzte Manövertag. Nach der Spezialidee für das Manöver war früh Morgens für das Westkorps eine Unterföhrungsbrigade auf dem linken Flügel eingetroffen, mit welcher ein Angriff auf das Ostkorps bei Nibel gemacht werden sollte. Das Ostkorps hatte am Abend vorher den Auftrag erhalten, sich Flensburg zu bemächtigen. Der Divisionskommandeur beschloß, um 8 Uhr mit drei Kolonnen und unter entsprechender Mitwirkung der Panzer- und Torpedoflotte über Graudenz zum Angriff vorzugehen. Das Wetter war leider neblig und deshalb wenig zu sehen.

Einen imposanten Anblick boten die drei Schwadronen des zur Westpartei gehörigen 13. Husaren-Regiments, welche unter persönlicher Leitung ihres Kommandeurs, Oberstleutnant Geher von Schweppenburg, bei Emsund über den Sund setzten; zwei Schwadronen mittelst Fähre, die dritte aber durchs Wasser. Ein Seil war über den Sund gespannt, die abgefaßten Pferde schwammen, an Reinen gebunden und von den in einem Kahn an der Reine mitfahrenden Husaren gehalten; 2½ Minuten brauchten die Thiere, die zunächst zu 3, dann zu 4, 5 und 7 schwammen, zum Durchschwimmen der 150 Meter langen Strecke. Um 8 Uhr begann das Ueberfahren, um 9 Uhr traten die Schwadronen bereits vortwärts, um den Feind in der linken Flanke zu überraschen bezug. als Aufklärungsgruppe nach Broader vorzugehen. Mittags endete das Manöver unter theilweiser Zurückdrängung des Ostkorps bei Düppel. In der Düppelstellung sollte noch ein Nachgefecht stattfinden.

Die Kaiserin hat bereits Dienstag Nachmittag an Bord der Stationsyacht „Farewell“, begleitet von den inbühnen Abschiedsgrüßen des Publikums, die Rückreise angetreten. Unter dem Gelächte der Glocken ist sie in die Stadt Flensburg eingezogen und hat dort u. A. das Diakonissenhaus besucht. Dann erfolgte die Weiterreise nach Potsdam.

Der Kaiser begibt sich heute, Mittwoch, an Bord der „Hohenzollern“ nach Kiel, von wo er um 11 Uhr Abends über Berlin nach Breslau weiterfährt.

Der Kaiser von Oesterreich ist nun zu den Manövern nach Ungarn gereist; am 16. September fährt er auch zu den Manövern nach Preußisch-Schlesien.

Der Londoner „Standard“ sagt in seinem Leitartikel, daß 150 000 Mann russischer Truppen augenblicklich an der österreichischen Grenze manövern, und daß dies nicht ohne Bedeutung sei, wäre unnötig zu verbergen. Wenn diese

Manöver die Kräfte der russischen Armee zeigen sollten, so verrathen sie auch die Absichten Rußlands. Trotz einer solchen imposanten Truppenentfaltung Rußlands werde aber Oesterreich sich im Ernstfalle doch zu verteidigen wissen, da es neben seiner ebenso guten Armee mächtige und getreue Verbündete habe.

Die großen Manöver an der russischen Südwestgrenze, zu denen jetzt auch der Zar und die Zarin eingetroffen sind, bilden in Rußland den ersten Versuch einer Zusammenziehung von Truppenmassen im Frieden, deren Stärke thatsächlich Kriegsarmeen gleichkommt. Hauptzweck der Übung für die höhern Führer und den Generalstab ist, diese Truppenmassen richtig zu leiten, zusammenzuziehen und zu bewegen; darauf wird diesmal mehr Werth gelegt als auf die Kämpfe selbst. Der Feldmarschall Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Ältere, der an der Spitze der Schiedsrichter steht, wird beiden Theilen tägliche Aufgaben in kurzer Form geben, um den Kommandirenden volle Freiheit hinsichtlich der Wahl der Mittel zur Lösung dieser Aufgaben zu lassen, welche wiederum auf die Erfüllung des gemauerten Programms der Manöver gerichtet sind.

Der Schauplatz ist ein Dreieck, das durch die Bahnlinien von Rowno und Solbuzowo nach der Grenze und in seiner dritten Seite durch den Fluß Styr nebst dessen Nebenfluß Jzwa gebildet wird.

In diesem Dreieck steht unter Befehl des Generals Dragomiroff die wohlwollende Armee. Diesseits des Flusses Styr, d. h. von der Grenze her, bewegt sich die angreifende Armee unter General Gurko. Die Verteidigung des Dreiecks soll hauptsächlich auf die Verteidigung eines Flußüberganges bei Luz und des Uebergangs über die Jzwa bei Dubno (40 Werst von Luz) sich erstrecken. Von hier bringen die Angreifer in das Dreieck, um sich des Eisenbahnstrahlen-Knotens in Rowno zu bemächtigen, wo die Generalschlacht die Manöver beendigen wird.

Ein Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ fragte den General Dragomiroff, ob der Wahl des Manövergebietes Luz-Dubno-Rowno eine besondere Bedeutung beizulegen sei. Der General verneinte selbstverständlich die verhängliche Frage und erklärte, die Gegend sei gewählt, weil sie für die Begegnung beider Heere bequem und zur Ausführung verschiedener militärischer Versuche geeignet sei.

Zehnjährliche Generale — Schiedsrichter mit den Offizieren — Gehilfen des Generalstabes, werden auf allen Punkten des Manöver-Gebietes verstreut sein: sie werden unmittelbar von allen Aufgaben unterrichtet sein und an Ort und Stelle der Ausführung weiter folgen.

Eine interessante Neuerung bei diesem russischen Manöver besteht in der Festlegung bestimmter, alltäglicher Gefechts-pausen. Von 7 bis 12 Uhr ist Manöver, dann tritt eine zweistündige Pause ein und von 2 bis 7 Uhr ist wieder Manöver. Dadurch sollen die sonst nothwendigen Haltepausen vermieden werden, die bei der Ausdehnung der Truppen sehr schwierig zu geben sind und viel Zeit erfordern.

## Der 3. internationale Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

\*\* Christiania, 5. September 1890.

In dem Kampfe gegen den Alkohol und seine verheerenden Wirkungen hat wohl kaum ein Land solche Fortschritte aufzuweisen wie Norwegen, in dessen schöner Hauptstadt der 3. internationale Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke am 2. September Abends zusammengetreten ist und bis zum 5. September täglich 5–7 Stunden höchst anregende Sitzungen gehalten hat. In Norwegen war nach der im Jahre 1814 erfolgten Trennung von Dänemark durch ein Gesetz vom 1. Juli 1816 jedem steuerzahlenden Eigenthümer oder Pächter und Besitzer von im Grundbuch eingetragenen Ländereien gestattet worden, gegen Erlegung einer Abgabe an die Staatskasse Branntwein zu brennen. Die Folge war eine grauenvolle Zunahme des Brennens und Genießens von Branntwein und eine noch viel erschreckendere Zunahme der Entfittlichung, der Zahl der Irren, Blödsinnigen, Selbstmörder und Verbrecher. Man wird es in den ersten Familien der Stadt Christiania noch heute beständigen hören, daß es in den Jahren nach 1820 bis gegen 1840 zum guten Tone gehörte, bei größeren Mahlfesten betrunken zu sein und daß ein vornehmer Wirth die Pflichten der Gastfreundschaft gegen die eingeladenen Gäste nicht erfüllt zu haben glaubte, wenn nicht die Mehrzahl der Gäste unter dem Tische lag. Gegen Anfang der 40 Jahre begann der Kampf gegen das Uebel. Der Storting (die Volksvertretung) des Jahres 1842 beschloß, daß Branntweinbrennen und die Einfuhr von Branntwein nach Verlauf von 10 Jahren zu verbieten. Dieser Beschluß wurde zwar nicht bestätigt, aber das Brennen und Verkaufen von Branntwein in beschränkter und verkaufter, daß die Norweger heute zu den nüchternsten Völkern Europas gehören und daß der Direktor des norwegischen Medizinalwesens, Dr. Dahl, bei der Eröffnung des internationalen Kongresses erklären konnte: „Hier in unserem Lande soll sich Niemand rühmen, wie viel er trinken könne; hier wird kein Vater seine Ehre darin setzen, daß sein Sohn so und so viel Schnäpse vertilge. Unser Land und Volk verlangt die Tugend der Nüchternheit.“ Gleichzeitig mit dem staatlichen Eingreifen hat auch die freiwillige Arbeit von Privaten und Vereinen das Trunkelbeseitigen helfen. Das sogenannte Gothenburger System hat ganz besonders dazu beigetragen, die Zahl der Ausschankstätten von Branntwein in Norwegen zu vermindern und ein Schankwesen zu Sande zu bringen, welches von gemeinnützigen Gesellschaften im Interesse des

Volkswohls geleitet wird und die selbstsüchtige Gewinnsucht, die einen erhöhten Branntweinverbrauch erstrebt, ausschließt. Der Verbrauch von Branntwein ist in Norwegen pro Kopf der Bevölkerung von früher 16 auf nicht ganz 3 Liter herabgesunken; die Zahl der Irren, der Selbstmörder, der Todesfälle wegen Delirium, der Zbioten u. s. w. hat abgenommen und die Zahl der Ueberflüsse, welche die gemeinnützigen Gesellschaften oder sogenannten „Samlagen“ aus dem Branntweinverkauf für Wohlfahrtsbestrebungen der Gemeinden verwenden, ist in Norwegen von 1881 bis 1888 von 559 150 auf 998 507 Kronen gewachsen, beträgt also über 1 Million Mk. für eine Bevölkerung von etwa 2 Millionen.

Solcher Erfolge kann sich kein anderes europäisches Land rühmen, und der dritte internationale Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke tagte unter dem mächtigen Eindruck dieser Fortschritte der modernen Mäßigkeitsbewegung. Die Theilnehmerliste zeigt nahezu 200 Namen, worunter die Norweger natürlich die Mehrzahl bilden. Aus Deutschland waren 12 Personen angemeldet, 2 aus England, 15 aus Schweden, 11 aus der Schweiz, 2 aus Oesterreich, 1 aus Rußland, 7 aus Holland, 5 aus Finnland, 1 aus Frankreich, 14 aus Dänemark, 5 aus Belgien, 3 aus Amerika, 1 aus Australien. Von den Deutschen und Belgiern sind jedoch nicht alle Angemeldeten erschienen.

Der Kongreß war mit einer Ausstellung von Schriften, Zeitungen, Berichten, Bildern und alkoholischen Getränken in großer Reichhaltigkeit verbunden und bot jedem Theilnehmer eine Fülle von Anregungen und Belehrungen. Im Organisations-Komitee sind 3 Minister, der Oberpräsident, der Präsident des Stadtrathes und eine Reihe hochverdienter Aerzte, Universitätsprofessoren, Richter, Kaufleute und Ingenieure vertreten. Der Versammlungsraum war die Aula der Universität. Dies beweist die Achtung, die man von Seiten der Bevölkerung dem Kongresse entgegenbringt. Die Hauptsprache des Kongresses, in der die Eröffnung stattfand, und in welcher auch die Norweger ihren Bericht erstatteten, war die deutsche. Außerdem herrschte die englische Sprache vor. Die Verhandlungen betrafen am ersten Tage die Mittel, welche sich in Norwegen zur Herabsetzung des Alkoholumisses als die wirksamsten bewährt haben, und die Ergebnisse des Gothenburger Systems. Am zweiten Tage wurde verhandelt über die Alkoholfrage in Beziehung zur Jugendberziehung, über die Entartung der Naturvölker durch den Schnapsandel und über praktische, schmackhafte und billige nichtalkoholische oder nur schwachalkoholische Getränke als Mittel im Kampfe gegen den Alkoholumiss. Der dritte Tag brachte Mittheilungen verschiedener Inhalts, z. B. über die Durchführung und Wirkung des schweizerischen Alkoholumonopols, über Entmündigung der Trinker, über die leitenden Grundsätze des Wiener Kreuzes, über Volksheime und Volksunterhaltungsabende, über die guten Tempel in England, über die periodische Trunksucht als erbliche Erscheinung, über einen europäischen Mäßigkeitsverein u. s. w. Unter den Gegnern befanden sich auch mehrere englische Frauen mit ungewöhnlicher Beredsamkeit.

Eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung ist das Einbringen der Mäßigkeitsbewegung in die sozialdemokratischen Volkskreise, die bekanntlich bisher nur bitteren Hohn dafür übrig hatten. Zuerst haben sich in Zürich einige jüngere Sozialisten der Sache angeschlossen, z. B. ein gewisser Hinrichsen. Derselbe hat nun im Monat August auch in Deutschland und zwar in sozialdemokratischen Versammlungen zu Frankfurt a. M., Köln und Dresden, gesprochen. In Frankfurt wurde, wie wir der dortigen „Volksstimme“ entnehmen, sogar eine Erklärung angenommen, in welcher es heißt:

„Wir sind mit den Ausführungen des Redners einverstanden, daß der heute übliche starke Alkoholumiss schwere Schäden für die einzelnen, wie für das ganze Volk nach sich ziehe, daß die Enthaltensamkeit, wenn auch heute für große Schichten des Volkes noch nicht durchführbar, als letztes Ziel durchaus anzustreben sei. Die Versammlung verwahrt sich aber dagegen, daß durch die Enthaltensamkeit von Alkohol die Bedürfnisse der Arbeiter herabgedrückt werden sollen.“

Berlin, 9. September.

— Kaiser Wilhelm will am 2. Oktober zur Theilnahme an den Jagden in Steiermark in Wien eintreffen.

— Die Divisionsübungen der Gardedivallerie, welche seit vergangenen Donnerstag bei Lützen in Schleien abgehalten werden und durch die hierbei zur Verwendung gelangten großen Kavalleriemassen sich höchst interessant gestalten, werden an diesem Mittwoch beendet sein. Die Manöver faulen gegen einen markirten Feind, dem auch reitende Artillerie beigegeben war, statt. Das Hochwasser und die anhaltenden Regengüsse bereiteten den Übungen vielfach unüberwindliche Hindernisse. An einem Tage mußte das Exercieren gänzlich ausfallen, da der Boden durch die ausgelegene Nässe so tief geworden war, daß die Pferde andauernd bis an die Knie versanken und jedes Manöveriren zur Unmöglichkeit wurde. Zweimal sind die Truppen bei strömenden Regen ausgerückt und völlig durchnäßt, so daß große Feuer zum Trocknen der Sachen gemacht werden mußten. An Anstrengungen fehlte es sonach nicht, besonders da die Annäherung zum Übungsfelde für manche Schwadronen bis zwei Meilen weit waren. Trotzdem ist der Gesundheitszustand ein guter. — Die zweite Hälfte der Woche gilt der Ruhe und der Vorbereitung zu der am Montag den 15. ds. stattfindenden Kaiserparade bei Biegnitz.

— An Stelle des Geh. Regierungsraths Bermuth ist laut Reichsanzeiger vom 10. September ab Regierungsrath Belch mit



der Wahrnehmung des Amtes eines kaiserlichen Commissars für Belgien beauftragt.

Bei einem Festmahle, welches am Montag in Hamburg zu Ehren des Reichskommissars Major v. Wismann veranstaltet worden war, wurde auf der heutigen Börse für die Erbauung eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza 70000 Mk. gezeichnet worden. Da auch im übrigen Deutschland Beträge für denselben Zweck gezeichnet werden, gilt der Bau des Dampfers, dessen Kosten, den Transport inbegriffen, auf 150000 Mk. veranschlagt werden, für gesichert, zumal Dr. Peters einen Theil der als Karl Peters-Stiftung gesammelten Gelder auch für den Dampfer bestimmen will.

Was dieser Dampfer soll, darüber hat sich Major v. Wismann auf dem Ehrenfeste in Bremen ausgesprochen. Er sagt u. A.:

Unter Deutsch-Ostafrika hat nicht nur eine Küste, sondern zwei, eine östliche und eine westliche, welche letztere gebildet wird vom Strande dreier großer Seen, des Victoria Nyanza, des Tanganyika-See und des Nyassa-See, eine Küste, die uns trennt von ungeheuren Gebieten, die zum Theil dem Kongostaat, zum Theil England unterstellt sind. Die westliche Küste, vermittelt zugleich den Verkehr mit den weiter im Innern liegenden Ländern, sie vermittelt den Karawanenhandel, der aus dem Innern kommend in unser Gebiet hinein geführt wird. Der wichtigste dieser uns begrenzenden Seen ist der Victoria Nyanza, der nebenbei auch die reichsten Länder unseres Gebietes bepalmt. Sie haben vielleicht alle gelesen, daß England Anstrengungen macht, ein Dampfboot auf diesen See zu bringen, um uns in Beherrschung der Gesteade dieses Sees, um uns in der Gewinnung des Einflusses auf diesen See voraus zu sein. Meine Herren, ich, der ich seit 11 Jahren die Verhältnisse kenne und jedenfalls die dortigen richtig beurtheile, ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir Anstrengungen machen müssen, zuvorzukommen, oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, was ich durchaus nicht glaube, wenigstens ein gleiche Stellung einzunehmen.

Die Meldung der „Times“ von einem zu beschränkten Bruchwerden des deutschen Postdampfers „Reichstag“ wird jetzt von dem Reuter'schen Telegraphenbureau in London als durchaus unbegründet bezeichnet. Das Schiff liegt vielmehr an geschäftigster Stelle im Hafen von Dar-es-Salam und löst seine Ladung. Bei der nächsten Springfluth ist das Wiederflutwerden des „Reichstag“ zu erwarten.

Nach einer Angabe der „Post. Ztg.“ sollte sich der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, v. Arnim, im Hinblick auf das Alter des Oberbürgermeisters von Berlin, v. Jordan, gegen die Bestätigung der Wiederwahl desselben ausgesprochen haben. Die „Allg. Ztg.“ erklärt sich für ermächtigt, diese Mitteilung in ihrem ganzen Umfang als eine wahrheitswidrige Erfindung zu bezeichnen. Es wird dabei bemerkt, daß der Bestätigung der gedachten Wiederwahl Hindernisse überhaupt von keiner Seite bereit worden sind.

Neuerdings ist, wie die „Oberschlesische Presse“ meldet, im Rheinischer Kreise der Hungertypus ausgebrochen, eine traurige Erscheinung, die man wahrhaftig in theilweisen, unvollständigen Zusammenhängen mit der Absperrung der Grenze durch Rälle und Vieheinfuhrverbote bringen wird. Hauptächlich scheint wohl die Kartoffelfäule, welche allenthalben herrscht, von Einfluß auf den Nothstand zu sein.

Alle Welt! Amazonen von Dahomey in Berlin — und zwar wirkliche, echte Amazonen aus dem weiblichen Kriegerkorps von Dahomey, werden für die nächste Zeit in Cassans Panoptikum in Berlin erwartet. Die Nachricht klingt seltsam, zumal Dahomey, dieses unbewusste und fast geheimnißvolle Reich in Westafrika, über welches seit jeher so viel erzählt und gefabelt wurde, nach außen hin sehr streng abgeschlossen ist. Noch strenger wird seine größte Vertheidigung, das Amazonenkorps, überwacht und geschützt, jene Fünen weiblicher Krieger, welche die Leibgarde des Herrschers und die beste Truppe in Dahomey bilden. Eine größere Anzahl dieser Amazonen wurde nun vor einiger Zeit unter ganz merkwürdigen Umständen durch einen eingeborenen afrikanischen Unterhändler aus Dahomey entführt, der mit ihnen eine „Kunstreise“ um die Welt antrat. Ueber 30 Personen stark werden nun diese sonderbaren weiblichen Krieger mit ihren Waffenspiel und wilden militärischen Übungen in Cassans Panoptikum dem Publikum ein Schauspiel bieten, wie es so selten und fremdartig bisher noch nie gesehen worden ist.

Im Deutschen Theater gab es am Montag Abend wie schon telegraphisch erwähnt, während der Vorstellung Feuer! Arm, zum Glück und dank der Vorsicht der Angestellten in einer Form, daß die zahlreichen Besucher des Theaters von der Thätigkeit der Feuerwehre wohl kaum etwas gemerkt haben. Kurz nach 9 Uhr war im Maschinenhaufe ein Glanzschuß aus einer Dampfrohrverbindung herausgeplatzt. In der Noth eilte man nach dem Feuerwehler am Eufienplatz und rief die Feuerwehre. Um jeden unnötigen Schrecken zu vermeiden, begaben sich die Mannschaften möglichst unauffällig nach dem Ort der Gefahr und beseitigten den Schaden ohne jedes Aufsehen.

Berlin wird in diesem Jahre eine seiner charakteristischsten Straßenveränderungen nicht mehr sehen. Amlich wird mitgetheilt, daß die Wegnahme des alten Marktplatzes, dem Alexanderplatz und dem Leipziger Platz aufhören sollen.

Holland. Privatnachrichten aus der Residenz Haag melden Verschlimmerung im Zustande des Königs. Der luxemburgische Staatsminister Epken weist augenblicklich bei dem Herzoge von Nassau auf Schloß Hohenburg, der vielleicht dem bald Nachfolger des Königs als Großherzog von Luxemburg werden wird.

England. Angesichts der großen Schiffsarbeiter-Streikes in Southampton haben die Behörden diesen Dienstag beschloffen, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Truppen aus Winchester herbeizurufen.

Spanien. Drei englische Offiziere, welche am Sonntag von einem Picknick zurückkehrten, wurden in der Nähe der englischen Felsenfestung Gibraltar von Spaniern, mit denen sie in Streik gerathen waren, mißhandelt und durch Dolmetscher verurtheilt. Die englische Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Form der Meldung deutet darauf hin, daß vermutlich die Herren Engländer ein großer Theil der Schuld an dem „Zwischenfall“ trifft.

Rußland. Nach den Erzählungen des Generals Baranoff, gegen den, wie wir kürzlich berichteten, ein Mordversuch gerichtet war, war der Hergang bei demselben folgendermaßen: Der Graf empfing den Bittsteller, den er zum ersten Male in seinem Leben sah, in seinem Kabinett, als er am Schreibtisch saß und dienliche Schriftstücke unterzeichnete. Es wies dem Eintretenden einen Sitz an und fragte, ohne vom Papier aufzuheben, nach dessen Begehr. Als augenblicklich keine Antwort erfolgte, richtete der Graf erstaunt den Blick auf seinen Gast, der in sichtlich Erregung seinen Revolver aus der Tasche zerrte. In demselben Augenblick war der Attentäter auch schon von seinem Sitze aufgesprungen und richtete den Revolver auf die Brust des Generals; diesem gelang es jedoch das Handgelenk des Attentäters zu erfassen und ihn so am Abdrücken zu verhindern. Nun begann ein wildes Ringen, die Kämpfenden fielen zu Boden; der Revolver entlud sich und der Schuß ging los. Als es dem Verbrecher selbst durch Wille in die Hand des Generals nicht gelang, den Revolver frei zu bekommen, suchte er seinen Gegner zu erwürgen, wurde jedoch von dem in Folge des Lärmes herbeieilenden

Personen daran verhindert und darauf mit Stricken gebunden. Der Verbrecher, Namens Wladimirov, ist der Sohn eines Offiziers. Baranoff — der übrigens gern von sich reden macht — behauptet, Wladimirov habe ihm gestanden, daß er aus „politischen Gründen“ das Attentat versucht habe. Was mögen das wohl für Gründe sein?

Serbien. Die vor Kurzem erfolgte Abberufung eines diegenannten, am serbischen Hofe beglaubigten Diplomaten ist nicht auf Gründe politischer Natur, sondern auf seinen Gesundheitszustand zurückzuführen. In Belgrad heißt es, daß die Ursache der Krankheit des Gesandten, dessen Leidenschaft für Cognac entsprungen sei, die sehr wunderbare Vorkommnisse gezeitigt habe. Eines Tages wurde der Gesandte zur ehe-maligen Königin Natalie in einer wichtigen Angelegenheit entboten, als er seinem Lieblingsgetränk bereits eifriger zugesprochen hatte, als für Kopf und Füße dienlich war. Er nahm sich jedoch zusammen und begab sich zur Königin. Die Unterredung hatte indessen noch nicht lange gedauert, als der Staatsmann bleich wie zu Boden sank und sich nicht mehr zu erheben vermochte. Die Königin eilte aus dem Zimmer, und die herbeigeeilte Dienerschaft fand bereits einen fest schnarchenden Mann auf dem Parket liegend vor. Bei der letzten Kränkung, die längere Zeit den Gesandten an das Bett fesselte, erkrankten die Ärzte, auf welchem Wendepunkt sein Zustand angelangt war. Jenes Kennzeichen für die Krankheit der Trunksucht, daß der von ihr Befallene überall Mäuse sieht und an Ohrenlaufen leidet, stellte sich auch bei ihm ein. Er behauptete zwar, daß die Mäuse nicht ihn, sondern seinen Sekretär belästigten, auf dessen Nase er kürzlich ein solches Thier gesehen habe, aber die Ärzte ließen sich durch diese ruhrende Selbstlosigkeit nicht beeinflussen.

Mittelamerika. Gräfin Barrundia, Tochter des erschossenen Generals Barrundia, ist wegen ihres Attentats auf den amerikanischen Gesandten in Guatemala des Landes verwiesen worden.

## Aus der Provinz.

Brandenburg, den 10. September 1890.

Die Thatfache, daß Rußland in Polen etwa 225000 Mann seiner besten Truppen zusammengezogen hat, unter denen sich 21000 Mann Kavallerie fast völlig auf Kriegsfuß befinden, sowie die Möglichkeit, daß ein künftiger Krieg Deutschland gleichzeitig gegen Rußland und Frankreich Front zu machen nöthigen kann, macht die fernere Entwicklung des deutschen Bahnnetzes auch an der Ostgrenze des Reiches höchst wünschenswert.

In einem Artikel eines militärischen Mitarbeiters der „Münchener Allg. Ztg.“ finden wir u. A. folgende Angaben: Der Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Ruhnow-Neuhettin-Königs soll eine neue, vom Westen des Reiches über Stettin-Brandenburg an die Ostgrenze des Reiches führende zweigleisige Bahnlinie vervollständigen, welche für den strategischen Aufmarsch an dieser Grenze von großer Bedeutung zu werden vermag. Mit der feiten Brücke von Jordan wird ein vierter per Bahn zu erreichender fester Uebergang über die untere Weichsel geschaffen, welcher die Leistungsfähigkeit des deutschen Bahnnetzes auf dieser Strecke wesentlich erhöht, wenn auch von Jordan aus die dort ausgeschifften Heereskörper per Fußmarsch die übrigen in zwei Richtungen von ihnen zu erreichende russische Grenze gewinnen müssen.

Statt das wie bisher über Dirschau, Marienburg, Graudenz und Thorn über die Weichsel transportirt wird, soll künftig, und das ist von besonderer Wichtigkeit, die bei Bromberg endigende, zweigleisige wichtige Bahnlinie Berlin-Kreuz-Bromberg die Truppen zu einem neuen Weichselübergangspunkt bei Jordan befördern, während die Brücke von Thorn auf der vierten selbstständigen Bahnlinie Berlin-Posen-Thorn erreicht werden kann.

Was den Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Posen-Lissa betrifft, so leuchtet ein, daß dasselbe in Verbindung mit der zweigleisigen Strecke Breslau-Lissa von großer Bedeutung für den militärischen Verkehr an der deutschen Ostgrenze im Falle eines Krieges ist, und dies besonders dann, wenn Breslau im Fall einer Bedrohung durch den Feind vorläufig befestigt werden und mit einem Theil des in Posen befindlichen starken Geschwaders ausgerüstet werden sollte.

Rußland besitzt heute nur fünf vom Innern des Reiches an seine Westgrenze durchgehende große Bahnlinien, welche für den Aufmarsch seiner Heere an der Westgrenze in Betracht kommen. Deutschland besitzt dagegen etwa 10 bis zur russischen Grenze durchgehende und nach dem geplanten Ausbau seines östlichen Bahnnetzes etwa 13 an der russischen Grenze mündende Bahnlinien.

Das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 ist nach Beendigung der Schießübung in Gruppe wieder nach Thorn zurückgekehrt.

Von der Westpreussischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt sind im Rechnungsjahr 1888 an Verwaltungskosten verausgabt worden in den Sectionen: Verent 449,46 Mark, Rothaus 724,09, Danzig Stadt 824, Danzig Höhe 151,01, Danzig Niederung 117,18, Dirschau 294,87, Elbing Stadt 142,65, Elbing Land 833,90, Marienburg 772,48, Neustadt 713,10, Puck 331,91, Pr. Stargard 448,26, Briesen 115,29, Flatow 589,80, Graudenz 473,60, Königs 430,49, Dt. Krone 817,13, Rulm 98,10, Rößau 831,37, Marienwerder 236,41, Mosenberg 181,29, Schlochau 625,00, Schwetz 779,44, Strasburg 164,19, Stuhm 681,31, Thorn 679,93, Zudel 571,09, Verwaltungskosten des Genossenschafts-Vorstandes 9830,74 Mark, zusammen 21386,55 Mark. In den Verwaltungskosten des Genossenschafts-Vorstandes sind auch 1505,45 Mk. Reisekosten und Tagesgelber für die Mitglieder der konstituierenden Genossenschafts-Versammlung und 2307,64 Mk. Hebegebühren, sowie in der Gesamtsumme die Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen (123,40 Mk.), die Schiedsgerichtskosten (254 Mk.), die Kosten der ersten Einrichtung (11022,53 Mk.), Reisekosten und Tagesgelber der Vorstände (161,08 Mk.), Gehälter der Beamten und Bedienten (5191,95 Mk.), Lokalmiethe, Heizung, Beleuchtung u. s. w. (40 Mark), Schreibmaterialien, Druckkosten u. s. w. (1024,57 Mark), Portofofen (1123,84 Mk.), Insektionskosten (140,54 Mk.), sonstiger Verwaltungsaufwand (2307,64 Mark) enthalten.

Die bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer an der hiesigen höheren Bürgerschule Riebel und Biesemer sind vom Magistrat als ordentliche wissenschaftliche Lehrer an genannter Anstalt angestellt und vom Provinzial-Schul-Kollegium bestätigt worden.

Dem Ober-Stabsarzt I. Klasse a. D. Dr. Niemeyer zu Posen, bisher Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Nr. 46 ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Stabsarzt I. Klasse a. D. Dr. Paerfel zu Berlin, bisher Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Nr. 141 der Kronen-Orden dritter Klasse; Meißner Thomas in der Gewehrfabrik zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; dem Oberpräsidenten Graf Bethl-Trüchler in Posen das Großkreuz des Rgl. Sächsischen Albrechtsordens und dem aus Thorn gebürtigen Ingenieur der Siemens'schen Elektricitätswerke in London, v. Fischer-Freuenfeld, das Ritterkreuz des Portugiesischen Christusordens verliehen. — Gestern wurden in der St. Marienkirche in Danzig durch den General-Superintendenten Dr. Laube die Prediger Paulia und Schmarfow ordiniert. Ersterer ist als Pfarrer für Schönberg (Diocese Ratibors), letzterer als Hülfsprediger für Stragburg bestimmt.

Y Briesen, 10. September. In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. brannten Wirtschaftsgelände des Gutes Gamlowitz nieder; sämtliche Futtervorräthe und sämtliche Getreide wurden im Haub der Flammen. — Gestern fanden beim Kartoffelgraben Frauen auf dem Felde des Besitzers Rantowski einen irdenen Krug mit Silbermünzen aus der Zeit des Ritterthums. Herr Rantow hat das Besitzt. Provinzial-Museum hieron in Kenntniß gesetzt.

Briesen, 9. September. In der vorigen Woche starb im Alter von 110 Jahren der Altjäger Viktor Kalinowski. Derselbe hatte im Jahre 1812 den Feldzug Napoleons gegen Rußland mitgemacht.

Thorn, 9. September. Am 18. Oktober feiert der Lehrer Herr Herholz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Seit dem 1. Juli 1844 unterrichtet er als erster Lehrer an der Schule auf der Bromberger Vorstadt.

Rosenberg, 8. September. Das hiesige Steneramt wird zum 1. Oktober nach Briesen verlegt; hier wird zu demselben Zeitpunkt eine Stempelvertheilung eingerichtet werden.

Christburg, 9. September. Unsere Fleischer gehen mit dem Plane um, die Fleischpreise noch zu erhöhen; für das Pfund Schweinefleisch zahlen wir jetzt 65 Pf., Hammelfleisch 50 Pf. und Rindfleisch 55 Pf.

Aus dem Kreise Stuhm, 9. September. Mit dem Bau eines Schlachthauses in Stuhm scheint es nun Ernst zu werden. Zu dem Zweck hatten sich der Bürgermeister Hagen, Kreisbaumeister Lutas und mehrere Stadtverordnete nach Kulm begeben, um die Einrichtung des dortigen Schlachthauses in Augenschein zu nehmen. — Den Wiederaufbau des abgebrannten Grafschloßes hat Herr Hilbrand aus Christburg übernommen. Der Zeichnung nach wird es ein wahrer Prachtbau werden. — Für 1890 sind vom Landrathsamte 263 Jagdscheine ausgegeben worden. — Die für den 10. September angelegte Wahl eines evangelischen Pfarrers findet erst am 23. d. M. statt, da Herr Kandidat Klapp infolge seiner Wahl als Pfarrer für Meise hier zurückgetreten ist. An seiner Stelle ist Prediger Patzsch aus Ragnose aufgestellt worden.

Marienwerder, 9. September. Am Sonntag Nachmittag wurde in der mit Lamengrün festlich geschmückten evangelischen Kirche zu Groß Tromnau, welche die Zahl der Festheilnehmer nicht fassen konnte, das Jahresfest für die innere Mission gefeiert. Zur Verschönerung des Festes hatten sich die Lehrer der Kirchspiele Groß Tromnau und Neudörfchen zusammengethan und sangen nach der Liturgie den 23. Psalm. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Grunau aus Marienwerder. Der kirchlichen Feier folgte eine Nachfeier unter freiem Himmel; im Schatten hoher Bäume waren ein Nebentempel und eine genügende Anzahl von Sitzbänken aufgeschlagen. Herr Konfistorialrath Braunschwieg hielt eine markige Ansprache über unsere sozialen Verhältnisse, welche mit einem von der Menge begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser endigte, worauf die Nationalhymne angestimmt wurde. Nunmehr sprach Herr Pfarrer Polenske-Marienwerder über die Frage: „Was sind die Pflichten der Dienern und die Dienenden den Herrschaften schuldig?“ Herr Pfarrer Brin-Bellwitz hielt eine Ansprache über das Verhalten der Christen bei dem Gottesdienst, bei der Taufe und Trauung, wie auf dem Kirchhof bei Begräbnissen. Der letzte Redner, Herr Pfarrer Finger-Marienwerder behandelte die Sonntagshelligung; das Schlußgebet hielt Herr Pfarrer Jamrowski-Groß Tromnau. Die Kollekte ergab einen Ertrag von 90 Mk. Nach beendeter Feier vereinigte das gastliche Haus des Herrn Pfarrer Jamrowski die erschienenen Geistlichen, sowie eine große Zahl von Kandidaten der Theologie noch auf einige Stunden.

Marienwerder, 9. September. (M. W. M.) In der gestrigen General-Versammlung unserer Zuckerrabrit erbatte Herr Ratt-Badermühle den Jahresbericht; danach hat die Fabrik in der letzten Kampagne 42260 Centner Rüben verarbeitet. Ein Theil der Rüben stammt auch aus dem Kreise Graudenz, so wurden auf der Station Graudenz 26500 Centner Rüben nach Marienwerder verladen, ferner sandten Belsen, Bieders, Schönbrunn, Lindenau, Melno, Nigwalde und Roggenhausen Rüben zur Fabrik. Im Füllmasse wurden 56116 Centner gewonnen. Das Ergebnis der letzten Kampagne ist leider wieder Erwartungen ungünstig gewesen. Die bereits aus den früheren Kampagnen zu Buche stehende Unterbilanz hat sich durch die letzte Kampagne um 56434 Mk. vermehrt. Die Verarbeitungskosten pro Centner Rüben, mit Ausschluß von Steuer und Rübenpreis, stellten sich auf 60,50 Pf. gegen 66,13 Pf. im Vorjahr, es wurde demnach um 5,64 Pf. in letzter Kampagne billiger gearbeitet. In Anbetracht der großen Rübenmenge (422610 Ctr. gegen 28970 Ctr. im Vorjahr) und der guten Rübenbeschaffenheit, welche eine flotte Verarbeitung ermöglichte, mußten sich die Verarbeitungskosten jedoch um weitere 10 Pf. pro Ctr. Rüben ermäßigen, was im Ganzen eine weitere Ersparnis an Betriebskosten von 4251 Mark ergeben mußte. Nach eingeholten Gutachten von Sachverständigen war allein eine Kohlenersparnis von 6 Pf. per Ctr. Rüben zu erzielen, dies geschah aber nicht. Der hohe Kohlenverbrauch wurde dadurch bedingt, daß die Maschinen und Apparate vor Eintritt in den Betrieb nicht genügend nachgesehen und gereinigt worden sind, auch während der Kampagne ist die ordnungsmäßige Reinigung der Apparate nicht vorgenommen worden. Ein wesentlicher Punkt ist der, daß die Fabrik bei gleicher Durchschnittspolarisation der Rüben eine geringere Zuckerausbeute aufzuweisen hatte, als unsere Nachbarfabriken. Es ist diese Minderausbeute, im Vergleich mit der letzten Kampagne auf 40000 Mark zu veranschlagen. Die geringere Ausbeute gegen andere Fabriken dürfte auf unbemerkte entstandenen Zuckerverlust zurückzuführen sein. Nachweislich sind auf dem Zuckerboden während der Verarbeitung der Füllmasse erhebliche Quantitäten entstanden. Die gewonnenen 56117 Ctr. Füllmasse enthielten bei einer Polarisation von 86,49 pCt. 48 635 Ctr. chemischreinen (100procentigen) Zucker. Gewonnen wurden hingegen nur zusammen 42 232 Centner. Zwischen dem in der Füllmasse enthaltenen und dem gewonnenen chemischreinen Zucker ergibt sich eine Differenz von 6303 Ctr., welcher Zuckerverlust, da er nicht gewonnen wurde, sich in der Melasse vorfinden mußte, wodurch eine Melassemenge von 13000 Ctr. mit einem Zuckergehalt von 48,5 pCt. bedingt ist. Es wurden jedoch nur 10075 Centner Melasse mit einem Zuckergehalt von 48,5 pCt. gewonnen; folglich ergiebt sich ein Verlust von etwa 2925 Ctr. Melasse im Werthe von 4972 Mk. Bei rationeller Arbeit dürfte dieser Verlust nicht entstehen, es müßten vielmehr, im Vergleich mit Nachbarfabriken, deren Rüben denselben Zuckergehalt hatten wie die unsrigen, noch 0,6 pCt. Zucker mehr aus der Füllmasse gewonnen werden. Die Verwerthung der Melasse hätte eine um 60 Pf. per Ctr. höhere sein können, wenn der technische Direktor die Fertigstellung 4 Wochen früher vorgenommen hätte. 60 Pf. per Ctr. ergiebt bei 10000 Ctr. 6000 Mk. Voraufgeführte Verluste als: 42 251 Mk. zu hohe Verarbeitungskosten, 40000 Mk. Ausbeuteverlust, 4972 Mk. Melasseverlust und 6000 Mk. Mindereinsatz als Melasse ergeben zusammen 93 223 Mk. Die Gesamt-Unterbilanz beträgt bis jetzt 187 666 Mk. Die von dem Vorstände vorgelegte Bilanz wurde beanstandet und die Entlastung wurde nicht erteilt, vielmehr wurde eine aus drei Personen bestehende Kommission gewählt, welche eine Prüfung der Bilanz vornehmen und in einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung Bericht erstatten soll.

Fuchel, 8. September. Vor der Strafkammer in Königs haben sich am 17. d. Mts. die Messerhelden zu verantworten, welche am 13. Juli d. J. bei Gelegenheit des Schulfestes in Schwet den Forstsekretär der Oberförsterei Lindendusch durch Messerstiche und Knüttelhiebe bearbeiteten.

Aus der Zuckler-Gaube, 9. September. Wir haben jetzt 14 Tage hindurch ein sehr bewegtes militärisches Treiben gehabt, wie es die hiesigen Landbewohner noch nicht erlebt haben; es spielte sich nämlich hier das Manöver der 36. Division ab, welches durch ein größeres Gefecht bei Osche für uns seinen Abschluß fand. Sämtliche Truppen sind jetzt nach der Gegend von Baruthen,



am 7. zum 8.  
Gawlowitz  
wurden  
artoffelgraben  
in irischen  
thum. Herr  
hieron in  
he starb im  
wäti. Der-  
egen Ausland  
rt der Lehrer  
Seit dem  
Schule auf

eramt wird  
ird zu dem-  
t werden.  
er geben mit  
ür das Pfund  
50 Pf. und

Mit dem Bau  
um Ernst zu  
istiger Hagen,  
nach Kulm  
in Augen-  
minuten Groß-  
burg über-  
Brachbau  
Jagdschne-  
er angelegte  
n 23. d. M.  
als Pfarrer  
ist Prediger

amtag Nach-  
dien eban-  
er Festheil-  
itten sich die  
zusammen-  
Die Predigt  
im Kirchhof  
im Schatten  
den Anzahl  
randschweig  
Verhältnisse,  
menen hoch  
angestimmt  
enburg über  
en und die  
rrer Bän-  
der Christen  
wie auf dem  
ere Pfarrer  
das Schluß-  
Die Kollekte  
er vereinigten  
er Theologie

er) In der  
richt; danach  
ner Mitten  
dem Kreise  
600 Centner  
den Reizen  
nd Roggen-  
16 Centner  
leider wider-  
s aus dem  
a hat sich  
Die Ver-  
von Steuer  
3,13 Pf. im  
Kampagne  
Mittelmenge  
der guten  
ermöglichst  
10 Pf. pro  
Eckpflanz  
Nach einge-  
ies Rohleins  
es geschäft-  
bedingst,  
den Betrieb  
find, auch  
nigung der  
cher Punkt  
ifikation der  
a hatte, als  
n, Geld  
zu veran-  
ufen düstete  
ein. Nach-  
g der Fall-  
56117 Str.  
48 535 Str.  
in hingegen  
lmasse ent-  
erbiest sich  
a er nicht  
n, wodurch  
gehalt von  
Bentner  
n; folglich  
im Berthe  
erlust nicht  
arfabriken  
igen, noch  
den. Die  
r. höhere  
tigkeit  
r. ergibt  
12251 Str.  
4972 Str.  
e ergeben  
bis jetzt  
ng wurde  
ehr wurde  
t, welche  
acht statt-  
richt

in Konig  
ntworten,  
n Schweiz  
esserliche  
aben jetzt  
n gehabt,  
aben; es  
n, welches  
uß fand  
actulien.

Sturz und Dr. Stargard abgerückt. Das Militär bezog zum größten Theil die Verpflegung aus den Mandover-Magazinen in Diche und Enianno, wo viel Vieh geschlachtet wurde. Die Vieh- ranten des Mindbichs und der Schafe haben gute Geschäfte gemacht, denn sie erzielten für Schlachtochen 39-40 Mt. und für Schafe 28-29 Mt. pro Centner. Für Heu, Stroh und Kartoffeln wurden auch gute Preise erzielt, das Hauptgeschäft machten selbstverständlich die Gahwirthe. Ueber die Quartiere sprachen sich die Soldaten mit wenigen Ausnahmen recht befriedigt aus. — Die Zufahrtswege zur neuen Brücke über das Schwarzwasser bei Sauerzmühle sind nunmehr auch kaufseemäßig ausgebaut. — Gestern Abends wurde der Lehrer S. aus M., welcher vom Bival bei Diche nach Hause zurückkehrte, unterwegs von Strolchen angefallen und mißhandelt.

**Aus dem Kreise Flatow, 9. September.** Gestern gegen Mittag brannte in Etzke eine lange Gutschneise bis auf den Grund nieder. Diefelbe enthielt eine große Menge Getreide, zu dessen Ausbruch eine Dampfmaschine in der Nähe der Scheune aufgestellt war. Durch Funken aus der Maschine soll das Feuer ausgebrochen sein. — Einen recht hohen Preis erzielen hier die Gänse. Es werden für eine Stoppelgans 4,50 Mt. bis 5 Mark gefordert und auch gezahlt.

**Aus dem Kreise Flatow, 9. September.** In der Nacht von Sonntag zu Montag ist bei dem Wirtschaftsberechtigten in Grünthal ein frecher Einbruch verübt worden. Der Dieb hat eine Fensterhebe des Wohnzimmers herausgenommen, ist darauf durch das Fenster geflühen und hat an barem Gelde 650 Mt. entwendet, welcher Betrag in einem Spinde zwischen der Wäsche aufbewahrt wurde. Nach verübter That hat der Dieb die Fensterhebe wieder künftgerecht eingeseht. Bis jetzt fehlt jede Spur über den Verbleib des Geldes. — Für Lindenwald und Umgegend, bisher zur Pfarrei Wrothofen gehörig, soll ein neues evangelisches Kirchspiel gegründet werden. Bereits am 1. Oktober trifft ein Geistlicher in Lindenwald ein. Sämtliche durch diese Einrichtung entstehenden Kosten zahlt die Regierung, ebenso das Gehalt des Pfarrers. Es bestehen alsdann längst der Flatow-Wirthe Kreisgrenze die kurz nach einander gegründeten Diasporakirchspiele Dreidorf, Kunowo, Eppniewo, Sognow und Lindenwald.

**St. Krone, 5. September.** Frau Junglaas hat ihre Apotheke für 197 500 Mt. an Herrn Apotheker Dalski aus Ulf verkauft.

**W. Pelsin, 9. September.** Aus einem Aufruf im heutigen „Vielgrym“ geht hervor, daß man für die Kreise Dirschau, Stargard und Marienwerder einen gemeinschaftlichen, großen politischen landwirtschaftlichen Verein, gründen will. Zu diesem Zwecke soll in Pelsin am 21. d. Mts. eine Versammlung stattfinden. Die Einladung haben u. A. die Pfarrer v. Morawski, Klonowen und v. Wysocki-Adl. Liebenau unterzeichnet.

**Dirschau, 9. September.** Am Sonntag fuhr der Schiffer Bastian aus Leßauer Weide mit seiner Mutter und einem zweiten Schiffer nach Rothebude, um Holz zu kaufen. Auf der Rückfahrt kehrte in Folge des Sturmes das Boot, und Mutter und Sohn extrant, während der zweite Schiffer gerettet wurde.

**Dirschau, 9. September.** In der gestrigen Stadt- versordnetenversammlung wurde beschlossen, dem General- Feldmarschall Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag eine kunstvoll ausgeführte Adresse zu überreichen. — Gegen einen hiesigen Bürger ist die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. — Ein betäubender Unfall ereignete sich gestern Abend wiederum auf unserem Güterbahnhof. Der Hilfsbremser Mathes aus Königsberg übertritt die Gleise des Güter-Bahnhofs. Pölschlich wurde ihm von hinten zugerufen sich vorzusetzen. Kaum hörte er den Zuruf, als er auch schon am Boden lag. Ein beim Rangiren abgestoßener Güterwagen hatte den Bedauernswerten untergefahren und das rechte Bein bis oben zermalmt. Ins städtische Lazareth gebracht, starb der Unglückliche nach einigen Stunden.

**Aus dem Kreise Danziger Niederung, 9. September.** Ein 16 Jahre alter Dampfbootsgeselle stürzte heute Vormittag bei der Anlagebrücke in Bohnack in die Weichsel und ertrank. Ein Mädchen packte ihn beim Fall noch an der Hand, doch war sie zu schwach, ihn so lange zu halten, bis andere Hilfe herzuwies. Nach halbständigem Suchen stieß man die Leiche aus der Tiefe.

**Elbing, 9. September.** Nachdem die Föherlegung eines Gleises auf der Eisenbahnstrecke Elbing-Wildenboden in diesen Tagen beendet ist, hat man jetzt mit denselben Arbeiten bei dem zweiten Gleise begonnen. Für die Ausführung der ganzen Föherlegung waren insgesammt 100 Arbeitstage in Aussicht genommen.

**Königsberg, 9. September.** In einigen Tagen wird unser Stadttheater unter der Direction des Herrn Jantisch seine Pforten wieder öffnen. Das veröffentlichte Repertoire, welches für 160 Vorstellungen berechnet ist, ist vielversprechend, auch ist es der Direction gelungen, viele bekannte und namhafte Kräfte zu gewinnen, und in Gastrollen werden eine ganze Reihe berühmter Schauspieler auftreten. Das Abonnement ist sehr zahlreich. Die beginnende Saison ist übrigens für das Weiterbestehen unseres Schauspielhauses von großer Bedeutung, denn würden die Aktionäre wieder so schlechte Geschäfte machen, wie bisher, so würde nicht nur vom einem inneren Umbau des Theaters Abstand genommen werden, sondern die Aktiengesellschaft würde das Grundstück verkaufen und Königsberg wäre einfach ohne Musiktempel.

Seit fünf Jahren hat das Holzgeschäft hier selbst tiefsie Fortschritte gemacht, und auch im nächsten Jahre verspricht dasselbe wiederum in die Höhe zu gehen. In Folge dessen wachsen die Holzschneidewerke wie Pilze aus der Erde, die Ortschaft Roffe, dicht bei Königsberg am Pregel gelegen, hat sich zu einem großen Dorf, bestehend aus Schneidewerken, Holzgärten und zahlreichen Wohngebäuden erhoben, auf dem langen Weidendam, dem Schneid- heim und am Pregel arbeiten 10 großartige Werke Tag und Nacht, während noch mehrere Mühlen am Treibedamm zc. im Bau begriffen sind. Vor 12 bis 15 Jahren bestanden nur in Roffe 3 kleine Mühlen, heute besitzt Königsberg mindestens 40 Schneidewerke. Der Pregel ist zu seinen beiden Ufern mit Holzstöcken vollständig bedeckt, wohl eine halbe Meile ziehen sich diese Trasten in den verschiedenen Pregelarmen hin, während auf den Ufern und in den Holzgärten wahre Gebirge von Rundholz zur Verarbeitung bereit liegen. Das Holz kommt fast ausschließlich aus Rußland und wird geschitten nach oberseelischen Maaßen ausgeführt. Es hat den Anschein, als wenn sich das ganze, ehemals kühnere Memeler Holzgeschäft hierher verpflanzt hat, denn während in Memel der Holzhandel fortwährend zurückgeht, zahlreiche Dampf- und Windschneidewerke längst stille stehen oder unter den Hammer gekommen sind, blüht dieses Geschäft hier mit jedem Jahre mehr auf.

**Tilsit, 9. September.** Herr Dr. Heidenreich, der älteste Arzt unserer Stadt, beging gestern sein 60jähriges Berufs- Jubiläum. Der über 70 Jahre alte Mann geht noch von früh bis Abends seinem Berufe nach und ist völlig gesund und rüstig. Die Kaiserin hat dem hochjährligen Mann alten Dienstmädchens Charlotte Petrat in Augustusden für vierzigjährige treue Dienste in derselben Familie ein goldenes Kreuz verliehen.

**Posen, 8. September.** Der in Posen vor kaum zwei Jahren ins Leben gerufene Ornithologische Verein wird im November eine größere Ausstellung für Vögel- und Geflügelzucht veranstalten. Die Ausstellung wird folgende Abtheilungen umfassen: Hühner und Großgeflügel, Tauben, Sing- und Ziervögel, Geräte für Vogelzucht. Mit der Ausstellung soll eine Lotterie verbunden werden. Als Prämien hat der Herr Minister silberne und bronzene Medaillen bewilligt; außerdem kommen Diplome und Ehrenpreise zur Vertheilung, welche letztere hiesige Vereinsmitglieder und auswärtige Vereine gestiftet haben. Außerdem gedenkt der Oberpräsident Graf von Redlich einige Prämien für bedeutende Leistungen in der Zucht von Hühnern und Zug-

geflügel auszugeben, welche von den Verwaltungen der Kaiser- lingsgüter angesetzt werden. Man hofft auf eine größere Be- theiligung aus Ostpreußen. Als Schlußtermin für die An- meldungen ist der 10. November festgesetzt worden.

**Inowrazlaw, 9. September.** Durch einen Doppelselbst- mord wurden gestern die Bewohner von Bais's Hotel in Aufregung gesetzt. Von Polen kamen Sonntag Nachmittag ein Herr und eine Dame, die in dem Hotel abstiegen. Der Herr, etwa 28-30 Jahre alt, ist ein Kunstgärtnermeister aus Dresden. Die Dame, etwa 19 Jahre alt, soll eine Wienerin sein. Gestern Vormittag hörte man nun aus dem Zimmer des Paares einen Knall, man eilte hinein und fand beide junge Leute auf dem Sopha neben ein- ander sitzen; beide waren durch die Schläge geschossen, ein Revolver lag daneben. Unglücklich Liebe soll das Paar in Tod getrieben haben.

### Verchiedenes.

— Nach Schluß der diesjährigen Herbstübungen finden bei der Feldartillerie Übungen von Kavallerie-Offi- zieren des Heerlaubensstandes behufs ihrer Ausbildung als Kommandeure bzw. Zugführer der Munitionss- Kolonnen statt. Es sollen möglichst alle Kavallerie-Offiziere, welche im Mobilmachungsstade für solche Stellen bestimmt sind, mindestens eine derartige Übung mit Erfolg geleistet haben.

— Einen lehrreichen Beitrag zu dem Kapitel der unschuldig Verurtheilten bildet die Leidensgeschichte des Kaufmanns Gustav Lebram, welcher kürzlich nach einjährigem Kampfe vor der Berliner Strafkammer seine Ehre und seine Freiheit wieder erhielt. Mit Grauen mißte Jeder daran denken, wie furchtbar das Geschick über Jedermann herein- brechen kann, wenn er das Opfer lächerlicher Kinder- weisheit, deren Aussagen der Gerichtshof vollen Glauben beimißt. Vor einem Jahre war Herr Lebram ein in be- gütlichen Verhältnissen lebender glücklicher Familienvater. Jetzt hat er zwar nach einem Jahre qualvoller Leiden seine bürgerliche Ehre wieder erhalten, aber er ist körperlich und seelisch ein gebrochener Mann und finanziell ruiniert, denn er ist inzwischen, wie das ja erklärlich ist, in Konkurs gerathen. Im Juni v. J. wurde ihm der Prozeß gemacht, weil er von drei 12jährigen Mädchen unsittlicher Attentate beschuldigt wurde. Trotzdem er aufs Lebhafteste gegen diese furchtbare Anschuldigung protestirte, erfolgte seine Verurtheilung, auf die lägherischen Aussagen der drei Mädchen hin. Ein für Entdeckung des Schuldigen von einem Beamten in Aus- sicht gestelltes Geschenk von 1 1/2 Mark war für die Kinder Veranlassung, den ihnen ganz unbekannten Lebram für den Wüstling zu erklären der auf sie unsittliche Attentate verübt hatte. Ein Revisionsgesuch wurde verworfen, weil keine Rechtsirrthümer vorlagen. Das neue Beweismaterial, welches herbeigeschafft wurde, um ein Wiederaufnahme-Verfahren durchzuführen, erschien der 1. Strafkammer nicht stark genug, um den Antrag zu bewilligen. Schon lag bei Herrn Lebram der Befehl zum Strafantritt vor, da eilte seine Frau direkt zum Justizminister, und Rechtsanwältin Mundel legte gegen den Beschluß der Strafkammer Beschwerde ein. Die Beschwerde- Instanz nahm sodann neue eingehende Zeugenvernehmung vor und das Ergebnis derselben war so vernünftig für die Glaubwürdigkeit der drei Mädchen, daß diese sich schließlich zu einem Geständnisse ihrer bodenlosen Niedertracht herbeiliessen. — Herr Lebram muß von Neuem anfangen, sich eine Existenz zu gründen. Die Frage: „Wer entschädigt diesen Mann?“ liegt eigentlich zu nahe, als daß sie noch einmal ausgesprochen werden brauchte. Leider ist sie in Preußen noch immer eine offene.

— [Versuchter Attentat.] In der Nähe von Pongheepie an der New-York Central-Eisenbahn wurde am Montag der Versuch gemacht, den Zug von New-York nach Chicago zum Entgleisen zu bringen. Der Bahnwärter bemerkte eiserne Schwellen auf den Schienen; als er sich bemühte, dieselben wegzuschaffen, wurde er durch Schüsse daran verhindert, welche aus einem Gebüsch auf ihn abgefeuert wurden. Kurz ent- schlossen lief er zur Signalstelle und es gelang ihm glücklich, das Warnungssignal für den herannahenden Zug abzugeben, und so einen größeren Unglücksfall zu verhüten.

— Von einer großen Feuersbrunst wurde am Montag die Stadt Bitow heimgeschickt. Sieben Wohnhäuser und 22 Hintergebäude wurden in Asche gelegt.

— Das Dörfchen Kraschgen bei Schur in der Schweiz ist von einem Erdstich bedroht; oberhalb des Dorfes rückt ein rother Wald der auf kumpfigem Gelände steht, bis in die Sohle der Kabinas-Schlucht hinunter, weil infolge des langen Regen- wetters, das ganze Gebiet dieses Waldes vom Wasser unter- waschen worden ist.

— [Karl Ludwig Feilichmann], einer der bekanntesten Deutsch-Amerikaner, ist in Washington im Alter von 84 Jahren gestorben; er war Industrieller und Gelehrter, Erfinder und Poli- tiker und hat länger als ein halbes Jahrhundert den Vereinigten Staaten seine besten Kräfte gewidmet.

— Die Kaiserin hat bei ihrem Aufenthalte in Graven- stein in der Teute, die sich noch aus ihres Großvaters Zeiten im Schloßdienst befinden — es sind deren nur noch wenige, darunter auch die frühere Kinderfrau des Vaters der Kaiserin die jetzige Kapellkantin — zu sich beiseiden lassen und mit Geschenken erfreut.

— [Dem letzten Passionspiel in Oberammergau] wohnten auch die ehemalige Kaiserin Eugenie und die Königin Isabella bei. Das Wetter war an diesem Tage so kalt und regnerisch, daß man vor dem Festspielhause bunte wollene Pferdebeden zum Schutz gegen die Kälte verkaufte. Auch Eugenie und Isabella hüllten sich bis zum Knie in die warmen Pferdebeden und boten einige Zeit dem abscheulichen Wetter Trost.

— Das große Streitliche Hotel in Hamburg soll in den Besitz einer Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 1 Million in Aktien und 1 1/2 Millionen Prioritäten übergehen.

— Die Eingeborenen des Swazilandes (Südafrika) mußten sich kürzlich vorbereiten zur Krönung ihres jungen Königs. Eine Verordnung wurde erlassen, einen Löwen, einen Tiger, einen Biffel und eine große Schlange zu erlegen. Zu dem Krönungs- zeremoniell gehörte es nämlich, daß der König einen Theil des Herzens der drei erstgenannten Thiere ißt, damit er Muth be- kommt. Dann wird er mit Schlangenfett gesalbt, damit ihn Niemand vergaubern kann. Der Kopf des Biffels aber wird auf die Erde gelegt. Der König hat sich zwischen die Hörner zu setzen, angehen am ersten Tage mit dem Fell des Löwen, am zweiten mit dem Fell des Tigers, am dritten jedoch muß er ganz nackt aus seinem Bette treten und sich dem Volke der Swazis zeigen, die von allen Theilen des Landes herbeikommen, um ihn als „Bhate“, d. h. König, zu begrüßen und ihn mit „großer Löwe, Tiger“ u. s. w. anzureden. Die Häuptlinge schenken dem König Jeder ein Stück Vieh, damit er für den Anfang genug hat.

— [Was man in Berlin Alles leisten kann.] Das Ver- stitut-Wesen dehnt sich in Berlin immer weiter aus. Den Möbeln, Pianinos, Tafelgeräthen, Schmuckpflanzen und allem Bedarf für festliche Anlässe, den Fracks und ganzen Ball- und Gesellschaftsanzügen für Herren haben sich nun glücklich auch die — Brautkleider angeschlossen. Man kann also jetzt ohne große Vor- bereitungen „schnell und billig“ Hochzeit feiern.

— [Reichspost]. Von jetzt ab sind nach Britisch-Be- tulanaland Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling zulässig.

— Das Verfahren mancher Bäcker, welche alte Backwaare aufweichen und so aus derselben einen Teig herstellen, der dann mit anderem frischem Teige vermischt und verbacken wird, ist nach den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes strafbar. Derartige Vermischungen von Teig stellen eine Brodverfälschung dar, indem an Stelle der zur Brodbereitung erforderlichen Be- standtheile, Mehl, Hefe, Wasser und Salz, ein anderer, minder- werthiger Bestandtheil verwendet wird. Wegen derartiger Mani- pulationen wird auf Geld- und Gefängnißstrafen bis zu vier Wochen erkannt. Die erwähnte Art der Teigvermischung wurde — wie die neuesten amtlichen Nachrichten aus dem Reichsgesund- heitsamt mittheilen — am häufigsten in einigen ostpreussischen Bezirken betrieben, wo die betreffenden Bäcker das Brod an größere Anstalten zu liefern hatten, so namentlich an eine Pro- vincial-Irren-Anstalt und an eine Gefängnißverwaltung.

### Neuestes. (T. D.)

**Sonderburg, 10. September.** Bei dem heutigen Manöver schlug bei dem Zurückgehen der Artillerie auf einen Vergabhang ein Geschütz sammt Proke um. Ein Kanonier wurde getödtet, zwei sind verletzt.

**Lüttich, 10. September.** Internationaler Sozial- kongress. Auf Antrag des Bischofs Norum-Trier wurde die Verhandlung über Festsetzung eines Mindestlohnes für Arbeiter von der Tagesordnung gestrichen. (Die Sache wäre auch recht schwierig für die Herren gewesen. D. Red.)

**Berlin, 10. September.** Der von Dresden gestern Abends elf Uhr hier eintreffende Schnellzug fuhr in die Perronhalle des Anhalter Bahnhofes bis in das Treppen- haus hinein. Der Zugführer, der Heizer und der Gepäck- schaffner sind verletzt, zwei Gepäckwagen sind zertrümmert. Von anderer Seite geht uns folgendes abweichende Tele- gramm zu:

**Berlin, 9. September.** Der Dresdener Schnellzug fuhr in den Anhalter Bahnhof Nachts mit solcher Festig- keit ein, daß der Pressbord wegrief, und die Lokomotive über den Perron ging; die Vorhakenstühr wurde zer- schmettert. Nur ein Mann ist verletzt.

**Southampton, 10. September.** Die Streikrer auf den Docks griffen Abends die Nichtgewerksvereiner an. Das Militär schritt mit dem Bajonnet ein. Mehrere Personen wurden verwundet. Ein Lieutenant und zwei Soldaten sind durch Steinwürfe schwer verletzt.

### Briefkasten.

**M. M.** Bei Anlegung von Korndöden hat Beton-Estrich auf Stallgewölben sich als Schüttboden gut bewährt. Wenn die sonstigen Verhältnisse nicht ungünstig sind, wird man daher auch Kellergewölbe mit einem Beton-Estrich überdecken und dann ohne Nachtheil als Schüttboden benutzen können. Es empfiehlt sich, dem Beton bei der Herstellung eine gewisse Rauhigkeit zu lassen, da bei zuweit gehendem Glätten der Oberfläche deren Festigkeit leidet und der Estrich dann leicht staubt.

**H. F.** Ein Beamter darf Nebenbeschäftigungen, welche auf Erwerb gerichtet sind, ohne Genehmigung der Anstellungsbehörde nicht treiben.

**Wetteranfrage.** Voraussichtliche Witterung für die Pro- vinzen: Am 11. und 12. September: Meist trockenes, ziemlich heiteres, Nachts kühles, am Tage angenehmes warmes Wetter.

### Eingelandt.

Der außerst thätige Komiker unserer Sommerbühne, Herr Berthold, welcher den Theaterbesuchern so viele heitere Stunden bereitet hat, wird morgen sein Benefiz haben. Zur Aufführung kommt die Mannstädt'sche Posse „So sind sie Alle.“

**Berlin, 10. September. (T. Dep.).** Russische Rubel 256.

**Berliner Kours-Bericht vom 9. September.**

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,00 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,90 bz. Preussische Consol. Anleihe 4% 106,80 bz. Prb. Cons. Anl. 3 1/2% 100,00 bz. G. Staats-Anl. 4% 102,10 G. Staats-Schuldcheine 3 1/2% 99,80 bz. Ostpreuss. Prov.-Oblig. 3 1/2% 97,75 bz. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 98,40 bz. Pommersche Pfandbr. 3 1/2% 99,10 bz. B. Posenische Pfandbr. 4% 101,90 G. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 98,30 G. Preuss. Rentenbriefe 4% 103,20 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 160,10 G. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,60 G. Danziger Hyp.-Pfdbr. 3 1/2% 94,25 G.

**Danzig, 10. Septemb. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)**

Weizen: loco unverändert 250 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländisch Markt —, hellbunt inländisch. Markt 180, hochbunt inländisch 185 Markt, Termin Sept.-Okt. 126 1/2, zum Transi- t 148,00, per April-Mai 126 1/2, A. Transi. Markt 148,50. Roggen: loco fest, inländisch Markt 152-155, russischer und polnischer zum Transi- t Markt 152-155, per Sept.-Okt. 120 1/2, zum Transi- t Markt 109,00 per April-Mai 120 1/2, zum Transi- t Markt 110,00.

Gerste: loco inländisch Markt 148 Rüben: loco inländisch Markt. —, Hafer: loco inländisch Markt 223-225 Erbsen: loco inl. Markt. —, Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Markt 61,50 nichtkontingent. Markt 41,00.

**Königsberg, 9. September 1890. Spiritusbericht. (Tele- graphische Dep. von Portuath & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Bolle-Comm.-Geschäft.)** Ohne, geschäftslos per 10000 Lit. % loco kontingent Markt 62,50 Brief, unkonting. Markt 42,50 Brief, per September unkonting. Markt 42,00 Brief.

Rüben unverändert.

**Königsberg, 9. Septemb. Getreide- und Saatenbericht von**

Rich. Heymann u. Nebensachm. Inländisch, Markt pro 1000 Abo. Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) ruhig, hochbunter 125 1/2, 190 (80 1/2, Sgr.), bunter 128 1/2, befest 176 (74 1/2, Sgr.), 127-8 1/2, 186 (79 Sgr.), 130 1/2, 190 (80 1/2, Sgr.), 132 1/2, 191 (81 1/2, Sgr.), rother 123 1/2, 185 (78 1/2, Sgr.), 127-8 1/2, 190 (80 1/2, Sgr.), 130 1/2, 188 (80 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) fest, 117 1/2, 163 (61 Sgr.), 160, 122, 125 1/2, 156 (61 1/2, Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, 129 (45 Sgr.), 130 (45 1/2, Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 126 (31 1/2, Sgr.), 130 (32 1/2, Sgr.), 132 1/2, (33 Sgr.).

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 140 (63 Sgr.), 135 (60 1/2, Sgr.), 148 (66 1/2, Sgr.), 150 (67 1/2, Sgr.), 153 (69 Sgr.), graue 178 (64 Sgr.), 182 (63 Sgr.), 185 (63 1/2, Sgr.), grüne 165 1/2, (70 Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfund 161 (68 Sgr.).  
Feinfat (Sgr. pro 70 Pfund) feine 80 (63 Sgr.), 182 (63 1/2, Sgr.).

**Leipzig, 9. September.** Die Selsenfabrikanten Mitteldeutsch- lands haben in einer hier abgehaltenen Versammlung eine weitere Preiserhöhung ihrer Fabrikate um 4 bis 6 Mt. pro 100 Abo beschlossen.

**Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-**

Amerikanischen Paketfahrt-Akten-Gesellschaft.  
„Marfala“, von Hamburg, am 30. August in Newyork an- gekommen; „Gellert“, von Hamburg, am 5. September in Newyork angekommen; „Columbia“, von Hamburg, am 5. Sep- tember in Newyork angekommen; „Slavonia“, von Hamburg, am 6. September in Newyork angekommen.



Die Anfangs August d. J. dem Ar-  
beiter Rowaowski und Schumann  
den Schiffer belebende Neuerung  
widerrufe ich abtittend. (9009)  
Wittwe Rogalski.

Feiertagshalber bleibt  
mein Geschäft den 15.  
16. und 21. September fest ge-  
schlossen. (9076)  
A. Loewenstein, St. Schönbund.

Das diesjährige (9049)  
**Maurer-Quartal**  
findet am 14. d. Mts. auf der Maurer-  
berge statt. Der Vorstand.

**Beier's Etablissement**  
(früher Mielke)  
in Michelan.

Freitag, den 12. September:  
Großes

**Militär-Concert**

ausgef. von der ganzen Kapelle  
des Infanterie-Regiments

**Graf Schwerin**

(3. Pommersches) Nr. 14

unter Leitung ihres Stadthauptmanns

**S. Nolte.** (9038)

Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.

**Krebse**

groß und wohlschmeckend (9048)

**Groll's Restaurant.**

**Bekanntmachung.**

Zur Verdingung der Abfuhr der Fä-  
calien aus dem Wollschlachten Hofe-  
ment für die Zeit vom 1. Oktober cr.  
bis ult. März 1892 in unbefristeter  
Submission ist ein Termin auf

Montag den 22. September cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Geschäftslokal — Festung

Graben — anberaumt, wofür auch

die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Graben, 10. September 1890.

Rönl. Garnison-Verwaltung.

**Weidenverkauf**

auf der Ziegeleikämpfe.

Zum Verkauf der dreijährigen Weiden-  
schläge auf der Ziegeleikämpfe und zwar

Schlag 8:

a nördlicher Theil, an der alten

Weichsel bis zum Kämpfwege im

Osten, mit einer beständigen Fläche

von 2,366 ha

b südlicher Theil an der großen

Weichsel 1,128 ha

Schlag 9:

a nördlicher Theil, an der alten

Weichsel 2,432 ha

b südlicher Theil, an der großen

Weichsel 1,540 ha

haben wir einen Pachttermin auf

Mittwoch, 17. September cr.

Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu

Kaufleute mit dem Versteckten ein-  
geladen werden, daß die Verkaufsbedingungen

auch vorher im Bureau I unserer Rath-  
shaus eingesehen bzw. von da gegen

Erstattung der Schreibgebühren abschrei-  
blich bezogen werden können. (9023)

Die Grenzen der Weidenparzellen

werden auf Verlangen vom Hilfsförster

Stade u. Thorm vorgezeigt werden.

Thorn, den 5. September 1890.

Der Magistrat.

**Die Guts- resp. Ge-  
meinde-Vorfälle** erfuhr  
ich ergeben, den Anwen-  
der des aus dem Dienste entlassenen

Knechts **Gustav Marx** dem zuständigen

Amtsverwalter anzuzeigen. Letzteren er-  
fuhr ich dienstgerichtlich, mit den p. Marx

per Transport zu lassen.

Bogenschütz, den 5. September 1890.

Der Amtsvorsteher.

**Flöck.** (8981)

Dienstag Morgens habe ich auf dem

Wege von der Marienwerder bis zur

Grabenstraße einen lebernen Beutel,

enthaltend 70 Mark in Gold, ver-  
loren. Finder bitte ich dringend um

Rückgabe gegen Belohnung. Leo Vin-  
towski, Pferdewechter, St. Elernig.

Den durch mich in der

**Germania**

Hagel-Vers.-Ges. zu Berlin — auch künf-  
tlich — Versicherten, welche ihre Mit-  
gliedschaft bei dieser Gesellschaft ausüben

wollen, rathe ich, die Kündigung vor

dem 1. October direkt an die Direction

zu Berlin zu richten (Kündigungen an

die Subdirection gelten nicht). Ich bin

bereit, das Interesse der Versicherten

durch Ertheilen von Auskunft mit den

mir zu Gebote stehenden Mitteln nach

Kräften zu vertreten. (Sowohl das

Concessionsentziehungs-Verfahren gegen

die Germania, als auch das Untersuchungs-  
Verfahren gegen den Director derselben

durch die Kgl. Staatsanwaltschaft I in

Berlin sind eingeleitet. (9051)

von Sojockl, Inspector d. Pr. S.-S.-G.  
Berlin SO., Waldemarstr. 31.

**Rothe-Loose** Hauptgew.  
50000 Mk.  
beur. a 3 Mk. 1/2 Mk. 1.75, empfiehlt  
(9045) **Gustav Kaufmann.**

**Marienburger Pferdloose**  
a 1 Mk. in noch sehr geringer An-  
zahl bei **Gustav Kaufmann.**

## Die Landwirthschaftliche Winterschule zu Marienburg Wpr.

eignet sich durch ihre Anlehnung an den Lehrkörper und die Sammlungen der  
Landwirthschaftsschule nicht allein für jüngere, sondern auch ganz besonders  
für ältere Landwirthe, auch wenn dieselben die Berechtigung zum einjährigen  
Dienst auf Gymnasien oder Realgymnasien erhalten oder bereits ihrer Militärfür-  
pflicht genügt haben. Meldungen nimmt entgegen der Director (9033)

**Dr. Kuhnke.**

## Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren



und auch  
Elevatoren mit  
einer Stütze  
zum Preise  
von 450 Mark  
resp. 400 Mk.

Erstere haben  
den Vorzug der  
leichteren Hand-  
habung und  
des bequemeren  
Transportes.

Eine Person  
kann denselben  
allein auf-  
richten.

**Carl Beermann-Bromberg.**



In **Amalienhof bei Elbing**

stehen jetzt importirte Breitenburger, Wilstermarsch,  
Ostfriesen und Oldenburger sprunghafte junge Bullen mit  
hervorragend schönen Formen und edelster Abstammung in großer Auswahl zum  
Verkauf. Ferner

**200 Stück**

gut geformte, zur Mast und zum Zuge geeignete Stiere und Ochsen.  
Wagen bei Anmeldung in Elbing.

**C. Pepper.**

**Neue, delikat schmeckende  
Elbing. Nennungen**

empfehlen (9057)  
**F. A. Gaebel Söhne.**

**Gute Glumje**  
jedoch nicht Centrifugenglumje, kauft von  
Besitzern aus der Umgegend

(9013) **Gustav Brand.**

**Wasch- und  
Wring-Maschinen**

bewährtester Konstruktion (Newbourg's  
Patent) empfiehlt billigst und giebt  
solche auch leihweise ab (9010)

**die Nähmaschinen-Handlung**  
von

**Franz Wehle,**  
Kirchenstraße 12.

Umsatzhalter ist ein neues **Sophia**,  
eine **Chaiselongue** und andere ver-  
schiedene Möbel billig zu verkaufen

Herrenstraße 8 im Hinterhause, 1 Tr.  
Eine schöne (9064)  
**holländer Mühle**

mit 3 Sägen, den neuesten Einricht.,  
schönen mass. Gebäud. u. einigen Morg.  
f. Boden, bei geringer Ang. durch W.  
Biezored, Bischofswerder und

Erwald Sallach, Schützenhaus Fi-  
towo, zu verkaufen.

Ein gut gezeugter  
**Schimmel-Wallach**

6jährig, 3 1/2, truppenförmig (f. Adjut.  
und Comp.-Chefs) ist Umstände halber  
billig zu verkaufen. Auskunft unter

Nr. 7971 giebt die Exped. d. Gefelligen.

Ein schön gebauter **Fedel** zu ver-  
kaufen, oder gegen einen guten **Pfahner-  
hund** zu verkaufen. Offerten unter

Nr. 8940 an die Exped. d. Gefelligen.

**Ein schönes Grundstück**  
mit 54 Morg. vorzügl. Boden, sehr gut  
gelegen, unweit einer größeren Stadt,  
mit feinen Gebäuden, todt u. lebendem

Inventar, alles im best. Zust., ist bei  
einer Ang. von 2000 Mk. sofort f. den  
Preis von 5200 Mk. weg. Kranth. d.  
Bes. durch W. Biezored, Bischof-  
swerder, zu verkaufen. (9065)

**Flotter Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig, sowie  
ein **Lehrling oder Volontär**  
finden Stellung per sofort in dem Tuch-,  
Manufaktur- und Modewaren-Geschäft  
Hermann Friedländer,  
Johannisburg Dtlr. (9020)

**Ein tücht. Verkäufer**  
(Christ) findet zum 1. Oktober 1890  
in meinem Tuch- u. Manufaktur-  
Geschäft angenehme Stellung. Polnisch  
sprechende Bewerber bevorzugt.  
Offerten mit Photographie und  
Zeugnisausschnitten z. erbitten  
Carl Mallon, Thorn.

**Ein junger Mann**  
mit der Buchführung vertraut, sucht bei  
bescheidenen Ansprüchen p. 1. oder 15.  
Oktober Stellung in einer Brauerei oder  
Fabrik. Melb. werd. briefl. m. Aufsch.  
Nr. 9062 durch d. Exped. d. Gef. erb.

**Ein gewandter (9025)  
Buchbindergehilfe**  
findet sogleich dauernde Stellung bei  
A. Krause, Mogilno.

Für mein Manufaktur- u. Kon-  
fektions-Geschäft suche per sofort ev.  
1. Oktober cr. einen gewandten

**Verkäufer u. Decorateur.**

Kenntniß der polnischen Sprache Be-  
dingung. Offerten mit Photographie,  
Zeugnisausschnitten und Angabe der Ge-  
haltsansprüche erwünscht. (9026)

**Saul Dember,**  
Peimbach (Prov. Sachsen).

Für mein Manufakturwaren- und  
Confektions-Geschäft (Sonntags ge-  
schlossen) suche ich (9080)

**einen flotten Verkäufer**  
und zwei **Lehrlinge.**

Bewerber müssen der polnischen Sprache  
mächtig sein.  
Neumann Leifer, Erin.

**E. tücht. Verkäufer**  
(Christ) findet zum 1. Oktober 1890  
in meinem Tuch- u. Manufaktur-  
Geschäft angenehme Stellung. Polnisch  
sprechende Bewerber bevorzugt.

Offerten mit Photographie und  
Zeugnisausschnitten z. erbitten  
Carl Mallon, Thorn.

**Ein junger Mann**  
mit der Buchführung vertraut, sucht bei  
bescheidenen Ansprüchen p. 1. oder 15.  
Oktober Stellung in einer Brauerei oder  
Fabrik. Melb. werd. briefl. m. Aufsch.  
Nr. 9062 durch d. Exped. d. Gef. erb.

**Ein gewandter (9025)  
Buchbindergehilfe**  
findet sogleich dauernde Stellung bei  
A. Krause, Mogilno.

**Vier Tischlergesellen**  
finden auf gute Möbelarbeit dauernde  
Beschäftigung gegen hohe Lohnsätze bei  
S. Voltenhagen, Dampfzischerei,  
(9024) Pr. Stargard.

Ein verheiratheter, fleißiger  
**Stellmachergehilfe**  
findet zu Martini d. Js. Stellung in  
Bierich bei Dtlr. (9031)

Ein junger, tüchtiger (9027)  
**Schlosser**  
findet bei gutem Lohn dauernde Stel-  
lung. Neue Hirschfelder Zucker-  
fabrik, Hirschfeld Dtlr.

Ein gebildeter, junger Mann, 26 Jahre  
alt, in seinem Fache mit allem vollständig  
vertraut, sucht zum 1. Oktbr. cr. Stellung  
als **Rechnungsführer und**

**Amtsekretär.**  
Gefällige Offerten sub Nr. 25 postlag.  
Glowitz erbitten. (9060)

Suche zu meiner Vertretung vom 18.  
September bis 3. October (9036)

**tüchtigen Brenner**  
der mit Pistorischen Apparat vertr. ist.  
Ebenau bei Saalfeld Dtlr.

**Schleselbein.**

Ein durchaus zuverlässiger, unver-  
heiratheter (9067)

**Brennereiführer**  
wird gesucht in Silgenau p. Paffen-  
heim Dtlr.

Gesucht zu sofort für Ebenau ein  
**zweiter Beamter.**

Polnisch Sprechende bevorzugt. Zeug-  
nisse abschreibl. (9037)

**Banditen bei Maldeuten.**  
W. Eben-Ebenau.

**Wirthschafter**  
sofort gesucht, 300 Mark Anfangsgehalt.  
Offerten unter W. 300 postlagernd  
Heimfoot. (9029)

**100 Erdarbeiter**  
finden bei sehr hohem Lohn Beschäftigung  
beim Marusch-Turksniger Mühlens-  
fließ, sowie im Stadtwalde Graubens.  
Meldungen bei den Schatzmeistern Ro-  
lander und Jaskle. (9028)

**Zwei verheirathete (9043)  
Pferdefnechte**  
oder Einwohner, sowie ein

**Wiesfütterer**  
erhalten von Martini cr. noch Stellung  
in Abl. Klobitten.

**Zwei Lehrlinge**  
mit guter Schulbildung finden in meinem  
Salanterie- und Kurzwaaren-Geschäft  
sofort Unterkommen. (9034)

**Herrmann Aicher, Culm Westpr.**

**Zwei Lehrlinge**  
zur Bäckerei können sofort eintreten.  
(9042) Fr. Gehrmann, Vädernstr.

**20—25 Arbeiterinnen**  
zur **Rübenernte**

sucht (9008) S. Mehrlein.

**Eine tüchtige Verkäuferin und 2  
Lehrmädchen** werden zum 1. October  
zu engagiren gesucht. (9069)

**Emil Cohn, Neue Westpr.**

Für mein Kurz-, Weiß- und Woll-  
waaren-Geschäft suche zum sofortigen  
Eintritt (9071)

**ein Lehrmädchen.**  
Photographie erbitten.  
Fritz Fischer, Ronis Wpr.

**Trauben-Wein**  
flaschenreif, absolute Ech-  
theit garantiert, 1883 er  
Weisswein à 55, 1884er  
Weisswein à 60, 1885er  
Weisswein à 65, 1884er  
ital. kräftiger Rothwein à  
95 Pfg. per Liter, in Fässchen  
von 35 Ltr. an, zuverf. per Nach-  
nahme. Probefläschen stehen be-  
rechnet gerne zu Diensten. [3759  
I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

**Ein jüdisches Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau, das die Küche  
versteht, oder eine jüdische Köchin  
wird bei anständigem Gehalt fürs Land  
gesucht. Offerten werden brieflich mit  
Aufschr. Nr. 9046 durch die Expedition  
des Gefelligen erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau wird per  
1. resp. 15. October (8138)

**ein junges Mädchen**  
mosaischer Religion, aus anständiger Fa-  
milie, welche Schneiderei oder Wäsche-  
nähen erlernt hat, gesucht; selbiges soll  
gleichzeitig an Geschäftstagen in der Küche  
mit thätig sein. Den Meldungen mit  
Gehaltsansprüchen sind Zeugnisse und  
Photographien beizulegen. — Persön-  
liche Vorstellung erwünscht.  
Schweg, den 2. September 1890.

**Rud. Conitzer.**

Für ein gebildetes Mädchen aus  
guter Familie mit allen wirthschaftlichen  
und häuslichen Arbeiten vertraut, wird  
eine Stelle als **Stütze der Hausfrau**  
gesucht. Melb. werd. briefl. mit Aufsch.  
9074 durch die Exped. des Gefell. erbeten.

Eine gut empfohlene, zuverlässige  
**Kinderfrau** (9032)  
findet Stellung in Bierich bei Dtlr.

**Wirthinnen, Stubenmädchen,  
Köchinnen und Kinderfrauen** erhalten  
bei sofortiger Einmündung guter Zeug-  
nisse noch per 1. October und später  
sehr gute Stellen bei hohem Gehalt  
durch (9056) Frau Emma Jäger.

In Varianten bei Ribben Dtlr.  
wird zur selbstständigen Führung eines  
kleinen Wirthschafts von sofort eine an-  
spruchsvolle (9068)

**Wirthin**  
gesucht. Kiersznowski.  
Eine ordentliche (9011)  
**Flaschenpölerin**  
beiläufig **Gustav Brand.**

**Ein grosses Ladenlokal**  
in Tilsit nebst Nebenräumen, in der Haupt-  
straße gelegen, geeignet zu jedem Geschäft  
mit u. ohne Speicher habe von sofort zu  
verm. und 1. Januar 1891 zu beziehen.  
Tilsit, den 9. September 1890.  
Ludwig Schroeter.

**Das Geschäftslokal**  
Graubens, Herrenstraße Nr. 18, neben  
der Garnisonkirche, ist mit Einrichtung  
und Wohnung, bestehend aus 6 Stuben,  
Küche und Zubehör, vom 1. October  
ab zu vermiethen. Nähere Auskunft  
ertheilt L. Henschel. (9040)

**Gesucht eine Wohnung**  
bestehend aus 2 oder 3 Zimmern,  
Küche, z. von sofort oder vom 1. Oktbr.  
zu beziehen. Melb. werd. briefl. mit  
Aufsch. 9077 d. d. Exp. d. Gefell. erbeten.

Zwei bis drei möblirte Zimmer  
mit Buchsengelaß sind vom 1. Oktbr.  
zu vermiethen. Amtsstraße 20.  
Möbl. Zimm. a. verm. Langestr. 13, 2 Tr.  
Eine Wohnung  
bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör  
zu vermiethen. Lindenstraße 13.

**Reelles  
Heirathsgesuch!**  
Ein junger, selbstständ. Kaufmann  
und Besitzer desselben Grundstücks in  
der Provinz Westpreußen, katholisch, dem  
es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht  
beifolgs Verheirathung die Bekanntschaft  
einer jungen Dame, Damen bis zu 23  
Jahren, etwas vermögend und gleicher  
Konfession, besitzen ihre Photographien  
mit Angabe der näheren Verhältnisse  
unter Zusicherung strengster Diskretion  
und sofortiger Rücksendung derselben,  
brieflich mit Aufschrift Nr. 9061 an die  
Expedition des Gefelligen einreichen.

**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.**  
(Hotel zum goldenen Löwen.)  
Direktion: **J. Hoffmann.**  
Donnerstag, 11. September: Benefiz für  
Herrn Carl Verthold. So find  
sic alle. Große Hoffe mit Befang.

Die heutige Nummer enthält  
in den für die Stadt Graubens  
bestimmten Exemplaren von der G. G.  
Rötho'schen Buchhandlung (P. Schubert)  
hier selbst eine Probenummer der Zeit-  
schrift „Für's Haus“. (9078)

Die heutige Nummer enthält  
in den für Stadt Graubens  
bestimmten Exemplaren einen Prospekt  
über Dr. Lahmann's Reform-Baum-  
Kleidung von der Firma Rudolf Braun  
hier selbst. (9079)

**Heute 2 Blätter.**



## Vom katholisch-sozialen Kongress in Lüttich.

Bischof Doutreloux von Lüttich war tatsächlich der erste Belgier, welcher sofort nach den Arbeiterwahlen des Jahres 1886 außerhalb der staatlichen Mächte seinen bedeutenden Einfluß für die Lösung sozialer Fragen ausübte. Im September jenes Jahres trat zum ersten Mal unter dem Vorsitz Bischof Doutreloux ein katholisch-sozialer Kongress zusammen, welcher dank dem ausläurenden Eingreifen zahlreicher deutscher Gäste eine Reihe von sozialreformatorischen Beschlüssen faßte, und wenigstens den katholischen Belgiern einige zeitgemäße Anschauungen in der Arbeiterfrage beibrachte. Viel praktisches ist freilich vorläufig aus den Beschlüssen noch nicht herausgekommen.

Von Seiten einiger hervorragenden Geistlichen, die zu der diesmaligen internationalen Versammlung nicht selbst gekommen waren, sind Zustimmungsschreiben eingegangen. Dasjenige des Erzbischofs von Westminster, Kardinal Manning, ist eine Rundgebung, deren Anschauungen über die Arbeiterfrage in Anbetracht des Verfassers, welcher bekanntlich als Vermittler bei den großen englischen Arbeiterstreiks erhebliche Dienste geleistet hat, besondere Beachtung verdient. Das Schriftstück lautet etwa wie folgt: „Der Lütticher Kongress hat die Frage der gewerblichen Arbeit weise bezeichnet, indem er dieselbe unter die sozialen Fragen reichte. Die Nationalökonomie ist nicht nur eine Wissenschaft vom Werth und vom Austausch der Güter oder freien Verträgen, sie handelt vom menschlichen Leben im Hinblick auf dessen sämtliche Bedürfnisse und auf das Wohlergehen des Einzelnen. Ueber die Frage, wie viel Stunden täglich ein Mann oder eine Frau arbeiten soll, läßt sich unmöglich verhandeln, so lange man nicht darüber aufgeklärt ist, wie viel Stunden täglich ein Mann den Bedürfnissen des Lebens geben muß und wie viel Zeit täglich eine Frau zur Erledigung der häuslichen Sorgen bedarf. Die Arbeit und den Lohn vor der Notwendigkeiten des menschlichen Lebens gehen zu lassen, hieße die göttliche und natürliche Ordnung umstoßen und die menschliche Gesellschaft in ihrer ursprünglichen Grundlage erschüttern. Die gewerblichen Verhältnisse werden von dem höchsten moralischen Gesetz, welches ihre sämtlichen Bestimmungen bestimmt, regiert und kontrolliert. Unter der Voraussetzung dieser sittlichen Ansicht glaube ich sagen zu dürfen, daß für die in den Bergwerken und bei anderen schweren Arbeiten beschäftigten Arbeiter ein achtstündiges Tagewerk als gerecht und billig anzusehen ist. Für weniger schwere Arbeiten kann ein zehnstündiges Tagewerk in weiser Vorsicht angenommen werden. Es wäre nicht billig, für schwere und weniger ermüdende Arbeiten ein und dasselbe Zeitmaß vorzuschreiben. Man begreift nicht wohl, wie eine Hausfrau fern von ihren Kindern arbeiten kann. Der dem Arbeitsvertrag vorhergehende, geistliche Ehevertrag widersteht sich jedem neuen Interessensvertrag, welcher den ersteren verlegt. Was die anderen Frauen betrifft, so ist 8 oder 10 Stunden täglicher Arbeit ein Maß für die ganze Leistung, die sie vollbringen können, ohne die notwendige Erledigung der Pflichten des menschlichen Lebens zu gefährden und das Recht der Frau, am häuslichen Herd das Familienleben zu genießen. Was die Kinder betrifft, so soll denselben keine Beschäftigung gestattet werden, ehe ihre Erziehung genügend gefördert ist. Das Alter der Arbeitsfähigkeit hängt von den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen bei den verschiedenen Völkern ab. Immerhin müßte die Endgrenze des Schulalters in fast allen Ländern höher gesetzt werden. Für junge Mädchen sind gesundheitsgefährliche oder schädliche Arbeiten gänzlich zu unterbinden. Frauen- und Kinderarbeit in den Bergwerken soll ein für allemal für ungeeignet erklärt werden; ebenso die Nacharbeit derselben.

Die Sonntagsruhe soll den Arbeitern durch das Gesetz gewährleistet werden; die Einstellung sämtlicher Arbeiter mit Ausnahme dringender Fälle müßte unter Androhung von Strafen angeordnet werden. Wenn eine Regierung sich in der christlichen Welt auszeichnen will, indem sie den Tag des Herrn nicht anerkennt, sollte sie den arbeitenden Klassen einen wöchentlichen Ruhetag wenigstens im Interesse ihrer Gesundheit gewähren. Schließlich ist das Vereinsrecht zu Zwecken der gegenseitigen Unterstützung als ein natürliches und billiges Recht sowohl dem Kapitalisten als dem Unternehmer wie dem Arbeiter zuzuerkennen. Diese Vereinigungen sind erzieherischer und friedlicher Art, wenn beide Theile sich in Bruderschaften und Zünften vereinigen. Weichen sie in dessen getrennt und von einander unabhängig, so müßten sie häufig ungewollt mit einander berathen, so oft eine Uneinigkeit zwischen ihnen entsteht; läßt sich eine Verständigung nicht erzielen, so müßte es ihnen möglich sein, die Streitfragen einem von beiden Parteien gewählten Schiedsgericht zu unterbreiten. Genügt das Schiedsamt nicht, um den Frieden wieder herzustellen, so könnte die Gesellschaft überhaupt behufs Selbstschutzes aus eigenem Antriebe einschreiten oder doch die Autorität der Gesetzgebung anrufen. Meine letzte Aeußerung mag Ihnen stark gewagt erscheinen. Ich glaube nicht, daß sich jemals in wirksamer und dauerhafter Weise friedliche Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern herstellen lassen, so lange nicht ein richtiges Maß für die Gewinne und Löhne anerkannt und öffentlich festgestellt worden, ein Maß, nach dem sich sämtliche freien Vereinbarungen zwischen Kapital und Arbeit zu richten hätten. Da ferner sämtliche Gegenstände des Handels notwendigerweise Preisschwankungen unterliegen, so müßten die sämtlichen freien Vereinbarungen einer periodischen Durchsicht unterworfen werden; dieselbe hätte alle drei oder fünf Jahre stattzufinden, damit die Parteien das gegenseitige Abkommen einhalten können.

Die Verlesung dieses Schreibens wurde von dem geistlichen Theile der Versammlung mit unversehener Beifall aufgenommen, während die Laien sich zurückhaltend verhielten. Am Montag haben die Abtheilungen des Kongresses über Einzelheiten berathen. Bemerkenswerthes ist vorläufig da nicht zu berichten. In der überaus zahlreichen besuchten allgemeinen Versammlung Abends machte der Bischof von Lüttich Mittheilung von den telegraphischen Antworten des Papstes und des Königs Leopold auf die Begrüßungstelegramme des Kongresses. Nachdem die Referenten der Abtheilungen ihre Berichte verlesen, sprach der Erzbischof von Mecheln über das Thema: „Die Kirche allein vermag das Loos der Arbeiter

zu verbessern.“ Der erzbischöfliche Abg. Winterer lobte das theilweise Eingreifen des Staates zur Besserung der Lage der Arbeiter, den Schutz der Frauen und Kinder, bekämpfte heftig die Sozialdemokratie und forderte zu einer Vereinigung aller Katholiken der Welt dagegen auf.

## Kreissynode der evangelischen Diözese Culm Graudenz in Graudenz am 9. September.

Die Synode wurde in üblicher Weise mit Gesang, Schriftverlesung und Gebet durch den Superintendenten Herrn Schewe eröffnet. Nach Konstituierung der Synode, in welche zufolge der Neugründung der Pfarrsysteme Billig und Beyersee-Plutowo zwei Geistliche und zwei Laienmitglieder, gewählt aus den Kirchenältesten jener Gemeinden, neu eingetreten sind, erstattete der Herr Vorsitzende den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diözese. Aus demselben ist Folgendes hervorzuhellen:

Die kirchlichen und sittlichen Zustände lassen keinen Rückgang im kirchlichen Leben erkennen, sondern eher auf eine Besserung schließen. Von günstigem Einfluß ist zweifellos die Vermehrung der Geistlichen gewesen, deren Zahl jetzt auf 15 gegen 10 in der früheren Zeit gestiegen ist, und die voraussichtlich in nicht zu langer Zeit noch vermehrt werden wird. Eine Verminderung des Kirchenbesuches ist nur aus Stromekto zu verzeichnen, während die von dort aus vorgenommene Augen-Gottesdienste in Tannhagen und Damerau zahlreich besucht gewesen sind. Dagegen können in Rehden und Briesen nicht Plätze genug beschafft werden, um die gläubigen Kirchenbesucher aufzunehmen, trotz der bedeutenden Abzügen. Mit dem Kirchenbesuche geht auch die Betheiligung am heiligen Abendmahl Hand in Hand und besonders hohe Ziffern der Abendmahlbesucher sind von Bessen und Plutowo zu melden, auch sind die 111 Krankencommuniken in Culm hervorzuheben. Neu eingerichtet sind zahlreich besuchte Kindergottesdienste in Billig und die Katechisation der Jungfrauen in Gr. Lunau.

Das Sakrament der Taufe wird allermest begehrt, der Konfirmandenunterricht eifrig gesucht, die kirchliche Trauung ist meist Regel und die Begräbnisse entbehren frommer Feiern nicht, wenngleich das Pfarramt sich weiter wird anstrengen müssen, um bei den letzteren wieder in seine alten Rechte einzutreten, denn die direkte Betheiligung des Pfarramts hat für das Jahr 1889 nach Prozentziffern nur: für Briesen 27,8, Graudenz 26,4, Stromekto 14,9, Culm 20,5, Gr. Leistenau 42,5, Bessen 55,5, Gr. Lunau 20,4, Plutowo 80,00, Rehden 15,5, Billig 15,6 von allen Verstorbenen ergeben.

Zu beklagen, sagt der Bericht, sei nach wie vor das Fernbleiben der Bornehmen und ihrer Nachahmer vom Gottesdienste und dem Tisch des Herrn. Zu beklagen ist ferner in manchen Orten, namentlich da, wo die Stolzgebühren recht hoch sind, die Verzögerung der Taufe und gar bedenklich sehr in Graudenz mit der Weigerung aus, sich kirchlich trauen zu lassen. Allein im Neumarktbezirk gebe es 30 ungetraute Paare. Von eben dort erlöbe die Klage über viele eheliche Zerwürfisse, veranlaßt durch leichtfertige Eheschließung, sittliche und wirtschaftliche Unruhe der Frauen und Trunksucht der Männer. Von den letzteren stünden 48 Namen auf der Trunksuchtsliste und alte und junge Betrunkene finde man auf der Straße liegen.

Im Uebrigen sei aus Graudenz Erfreuliches zu melden, namentlich in Beziehung auf den Ausbau der Vereine, zu welchen in neuester Zeit ein Zweigverein des evangelischen Bundes getreten sei, der sich auch nach außen hin durch eine würdige Lutherfeier im Herbst v. J. bemerkbar gemacht habe. Ein gleicher Verein sei im Januar d. J. in Culm begründet worden und zählte dort bereits 72 Mitglieder aus allen Ständen.

Der, heißt es weiter, in einigen Gemeinden alte Gustav-Adolf-Verein hat sich zu Zweigvereinen vereinigt, um dadurch regere Thätigkeit zu entfalten. Der Vaterländische Frauenverein in Graudenz hat am 6. Juni d. J. ein neues Diakonissenheim eingeweiht und bezogen, in welchem 3 Diakonissen ihre gegenwärtige Thätigkeit ausüben. Das Peterhof-Stift daselbst gedeiht und entwickelt sich auf das Beste. Seit Anfang d. J. wirkt daselbst eine zweite Diakonissin bei Kranken, Armen und Wöchnerinnen. Dieselbe hat auch einen Jungfrauenverein gegründet, der jeden Sonntags-Abend zusammenkommt.

In Culm giebt es einen Verein zur Bekleidung armer Schulkinder, welcher 60 Mitglieder mit einer Jahresumlage von 493 Mk. zählt. Ferner ist daselbst ein Verein für evangelische Gemeindepflege mit einer Jahresumlage von 847 Mk. entstanden. Derselbe hält eine Kleinkinderschule von 57 Kindern unter Leitung einer Diakonissin. Seit dem Jahre 1883 werden am 10. November jeden Jahres 12 bis 14 Bibeln an arme Konfirmanden verteilt. Ein Legat von 200 Mk. und eine Sammlung des Ortsgeistlichen von 300 Mk. zu diesem Lutherfonds verspricht, diese Bibelpende für alle Zeit zu sichern.

In Gr. Lunau besteht ein Frauenbibelverein, um arme Schüler und Konfirmanden ebenfalls am 10. November mit Bibeln zu versehen und Freibibeln zu beschaffen.

Ein eigenartiger Verein tagt in Gr. Leistenau. In der Erwägung der Unmöglichkeit in einer zerstreuten Landgemeinde für alle christlichen Betsprecher gesonderte Vereine zu begründen und zu erhalten, hat der Ortsgeistliche einen „Kirchspiels-Verein“ gegründet, der 40 Mitglieder zählt und den Zweck hat, allmonatlich an einem Sonntag Nachmittag eine Versammlung abzuhalten, in welcher Thematika der äußeren oder inneren Mission, des Gustav-Adolfs- und anderer Vereine besprochen werden, unter gleichzeitiger Beschlußfassung über die Vertheilung der Jahresbeiträge an einen dieser Vereine.

Zwei blühende Stätten der inneren Mission sind in Briesen durch die Wirksamkeit von Diakonissen im Kreiskrankenhaus und der mit Gemeindepflege verbundenen Kleinkinderschule mit ihren anfangs 10, jetzt 60 Kindern erwachsen.

Neben diesem Erfreulichen, bemerkt der Bericht sei aber auch manches Beträübende hervorzuheben. Zunächst sind nach dieser letzten Richtung hin, die unehelichen Geburten zu erwähnen. Wenn dieselben auch in dem letzten Jahre fast überall etwas zurückgegangen sind, so namentlich in Graudenz, wo sie einen so niedrigen Stand erreicht haben, wie in den letzten 20 Jahren nicht, so sei leider ihr Prozentsatz noch immer sehr hoch, so daß Alles angewandt werden müsse, um einen weiteren Rückgang herbeizuführen.

Aus Billig sei über die große Streit- und Prozeßsucht in der Gemeinde, der sonst löblichen Sinn für Haushalt und Sparlichkeit zu klagen.

Hinsichtlich Gr. Leistenau sei als Schattenseite Trunksucht hervorzuheben, welche noch immer ihre Opfer fordere. Ferner sei das Verhältnis der Diensthofen zu den Herrschaften nachgerade ein oftmals unerträgliches geworden — eine Klage, die sicher auch für die meisten anderen Gemeinden gelten wird —, die mangelnde Kinderzucht, zeitige Unbotmäßigkeit und Verrohung der Jugend, welche der sozialdemokratischen Agitation Thor und Thüre zu öffnen die Möglichkeit biete, wenngleich von einem agitatorischen Auftreten der Sozialdemokratie innerhalb der Diözese Gortlos noch nichts zu merken sei.

Auch die fortwährende Auswanderung sei nicht unter die Mängel des kirchlichen und bürgerlichen Lebens der Diözese zu

zählen, doch spreche für erstere, daß dabei der Abschied von der Kirche und dem Seelsorger die Regel bilde. Letzterer lasse es sich angelegen sein, wenn Abmai ungen nichts fruchten, für das leibliche und geistliche Wohlergehen der Auswanderer bis jenseit des Meeres Sorge zu tragen, wie dies namentlich von Gr. Lunau zu erwähnen sei, dessen Seelsorger die Auswanderer der Auswanderer-Mission in Bremen empfohlen habe, die wiederum sich jener auf das Fürsorglichste angenommen, auch Nachricht über das Anlangen zur Benachrichtigung und Beruhigung der Verwandten in der Heimath erteilt habe.

Der Seelsorge in der Diözese sei es auch allermest gelungen, bei den Einheimischen den Bestand ihrer Gemeindeglieder zu wahren. Die Sitten der Irrenden und Baptisten hätten trotz eifriger Seelenjagd keine nennenswerthen Fortschritte gemacht. Auch über neue Propaganda der römischen Kirche innerhalb der Diözese seien Klagen in diesem Jahre nicht zu führen; möglich, daß die Beleuchtung des Standes der Seelenkäufer diese für eine Zeit habe zurückstellen lassen.

Der Bericht erwähnt dann die Bauten an Kirchen, Pfarrhäusern und Schulen innerhalb des verfloßenen Jahres seit der letzten Kreissynode und hebt endlich die Opferwilligkeit der Gemeindevorstände und der großen wirtschaftlichen Bedrängnis hervor, welche sich in der Zunahme der Kollekten und sonstigen Liebessteuer erwiesen haben. Es sind allein bei der Superintendentur in dem verfloßenen Jahre an Kollekten berechnungsmäßig 2434,07 Mk. gegen 2089,84 Mk. im Jahre 1888. Die nicht obligatorische Hauskollekte für den evangelischen Hilfsverein hat in diesem Jahre 820,28 Mk. eingebracht. An Gaben und Geschenken für eigene Gemeindeglieder sind 2556,61 Mk. gesendet, darunter ein Harmonium für das neue Kirchspiel Billig und zwei neue Glöden in Gr. Lunau. Auch seitens der hohen Behörden sind einzelnen Gemeinden in dem letzten Jahre reiche Unterstützungen zu Theil geworden. So ist der Gemeinde zu Gr. Lunau nicht nur ihre ganze Kirchenbauschuld von Staatswegen abgenommen, sondern auch das ganze Pfarrgehalt mit jährlich 1500 Mk. ist ihr geschenkt. Desgleichen sind der schwer belasteten Gemeinde Stromekto außer den wiedergewählten 700 Mk., noch weitere 500 Mk. zum Pfarrgehalt in sichere Aussicht gestellt.

Diesem mit großem Beifall aufgenommenen Bericht folgte die Ausführung des Proposendums des königlichen Konsistoriums. (Fortsetzung folgt.)

## 3. Forts.]

## Preskobia.

[Nachdr. verb.]

Ein Blatt aus Rußlands Vergangenheit.

Von Charles Benoit.

Der Hof, welcher Anfangs die Revolte mit billigen Wigen belachte, ihren Führer dabei zum Marquis erhob, hörte zu scherzen auf. Katharina sandte den Rebellen den Heerführer Michelson mit einigen Truppen entgegen, welcher aber geschlagen und, obgleich in großer Ueberzahl, zum Rückzug gezwungen wurde.

Die Idee hatte, wie häufig, den Sieg davongetragen. Michelson's Söldlinge waren gedankenlose Maschinen! Pugatschew's Heer wußte, wofür es kämpfte, und kämpfte darum mit seiner besten Kraft. Siegreich eroberte er die Festung Kasan, erstürmte die Städte Saratow und Sarepta und hatte schon die Wolga überschritten, um nach Moskau zu ziehen. Sein Schwert fällte die Bojaren und deren Anhänger; ihre Schlösser wurden vom Feuer zerstört und der Erde gleich gemacht. Und dennoch sank Pugatschew, ob auch der Schrecken vor seinem Horden Herzog und Ströme Blutes seine Bahn bezeichneten, nie zur Gemeinheit herab. Der Erste, Muthigste in den Schlachten, ein Tiger, ein Wüthend gegen den mächtigen Feind, schonte er stets Priester, Frauen und Kinder. Er konnte seinen nachdrückenden Soldaten das Plündern nicht wehren, er selbst nahm nie Theil daran.

Den vollkommensten Gegenatz zu Pugatschew's ganzem Sein bildete sein Gefährte und mächtigster Helfer: Atkinson, welcher, als jener noch ungewiß schwankte, von den aufständischen Priestern gebraucht wurde, um jene Sage von dem Leben des Zaren Peter heimlich zu verbreiten. Im Trüben zu fischen, war sein eigentliches Element. Wie Pugatschew die Eigenschaften des Löwen, so besaß Atkinson jene des Fuchses und der Hyäne zugleich. Er war es, welcher als Spion Unübertreffliches leistete, des Feindes geheimste Pläne erforschte. Er war es, dessen schleichendes Wirken die Sache der Rebellen ebenso sicherte, als deren Angriff, durch die Furcht der Leute, welche ihn für einen bösen Zauberer hielten und durch seine glatte Zunge, womit er die Wanken der Herüberzulocken und das Unheil zu fördern verstand, als ob ihn die Hölle selbst dazu ausgespien hätte.

Pugatschew hatte ihn, ohne dennoch seiner entbehren zu können, denn das ist eben der Fluch des Bösen, daß es den Besseren stets vom Schlechten abhängig macht.

Auf Romanow hatte sich inzwischen Preskobia zur blühenden Jungfrau entfaltet. In ihrem ganzen Aeußeren gauerhaft schön, übertraf sie in der antiken Gesichtsbildung noch jene ihrer Mutter, nur fehlte ihr der milde Ausdruck Fiametta's, an dessen Statt ein harter Zug ihre Mundwinkel entstellte. Sie hatte sich endlich so ziemlich in der Marquis Grundzüge hineingelegt und, wie wir schon erwähnten, den Haß der Meisten dafür geerntet. Madame Roms hatte ihr Ziel erreicht.

Erhoben von der einstigen Spielgefährtin ihrer eigenen Sklaven zu dem Bollgefühl ihres Werthes, stand sie hoch gegen früher da. Noch gegen früher? Warum doch träumte sie so gern von der Zeit, als noch Alle sie liebten, die ihr jetzt so demüthig fremd begegneten, — Alle, auch Luterja und — Menoslaw?

Zum kraftvollen Jüngling herangewachsen, wußte sich der Letztere der Menschen Neigung, wie einst Fürst Jussupoff, zu gewinnen. Er war zu Allem geschickt. Wer konnte so reiten, so hübsch die Zither spielen wie er, und zu alledem gut und selten schön, man hätte nur die Mädchen im Dorfe fragen sollen. Was ihn aber vor Allem auszeichnete, war sein Auge, dunkel violett, mit spielenden Lichtwellen und sprühenden, goldenen Feuerfunken, unergänzlich wie das Meer, mild wie des Himmels Blau und wieder blühesgleich, mit solcher Macht treffend, daß es bei den Bauern allgemein hieß, es läge in seinen Augensternen ein Zauber, dem sich Jeder willig oder widerstrebend unterwerfen müßte.

Als Luterja's Adoptivsohn wurde er im Dorfe vergöttert. Der Glaube, Fürst Jussupoff, er hatte dessen Wuchs, Bewegungen und Manieren sei sein Vater, die höhere Bildung, die Gnade, ja, beinahe väterliche Freundschaft seines Herrn, die Auszeichnung, welche ihm der Pope zollte, verliehen ihm ein um so größeres Ansehen, als er es gar nicht bean-



sprach, sondern vielmehr sich ganz als ihres Gleichen be-  
nahm. Er trug dasselbe Gewand wie sie, nur von feinerem  
Tuch. Die Stelle, die er beim Grafen Dimitri einnahm,  
benutzte er, so viel er nur konnte, zu ihrer Hilfe. Er war ihr  
treuer Bruder, wie der gute Pope ihr Vater, Erzieher und  
Beschützer war und als solcher von ihnen geliebt und verehrt  
ward.

Es ist eine Eigenschaft der russischen Bauern, daß sie,  
obgleich den Priester hoch verehrend, das ihm bestimmte Geld  
nur schwer, nach vielem Drängen erst hergeben. Hier brachten  
sie es ihm freiwillig, ungemahnt; sie wußten, daß es wieder,  
wenn die Noth schrie, zwischen ihnen vertheilt werden würde.

Zur Zeit Katharina's gab es in Rußland noch keinen  
geordneten Postverkehr. So drang die Kunde eines Bauern-  
aufstandes, welcher im Frühjahr begonnen, erst im Spät-  
herbst spätlich durch Reisende nach Romanow, wo dann bald  
der strenge Winter alle weiteren Nachrichten unmöglich machte.  
Es war der vierte falsche Peter, welcher aufgetaucht sein  
sollte und gewiß schon lange den Andern gleich verschwunden  
war; so achtete Niemand darauf.

In der Herrschaft nächster Nähe jagten sich Feste auf  
Feste, welche Preskobia als deren Königin mit der Marquise  
besuchte und erwiderte, und ohne Ahnung des nahenden Un-  
glücks tobte entsezt die Lust.

Zur Freude der Damen erschien hierzu noch auf der  
Dauereise Graf Wladimir Popatowitsch, ein reicher junger  
Pole, ein ausgezeichnete Tänzer und Ballveranstalter. Aber  
wie traurig und angegriffen sah er aus!

„Um Gottes Willen,“ rief Preskobia, „was hat sie be-  
troffen?“

„Es trifft ganz Rußland schwer!“

Und nun erzählte er von der großen Revolution und  
Pugatschew.

„Wie? Dies Toben trunkenen Bauern kann wirklich  
immer noch währen?“

„Es wächst riesengroß an, die Reibeigenen strömen  
ihm zu.“

„Ihm, dem Armen, Ramenlosen?“

„Aber? Er freut sich mit vollen Händen Gold, Schätze,  
Orden aus und verspricht dem Volke Freiheit!“

Preskobia lachte; die Geschichte kam ihr vor, wie ein  
Banderolenchen.

„Freiheit, Orden, Gold? Hat er denn den Zauberstab,  
der all' Dieses von den Bäumen oder aus der Tasche  
schüttelt?“

„Er tödtet den Adel und nimmt dessen Güter.“

„Gewiß hat Sie ein falsches Gerücht erschreckt!“

„Vider nein! Pugatschew soll Wunderthaten des Muthes  
berichten!“

„Und erhebt sich denn Niemand gegen ihn?“

„Die Ueberzahl seiner Anhänger ist zermalmend. Bereits  
hat er die Wolga überschritten! Alles ist im hellen Aufruhr,

die Kischenglocken klingen durch's Land, Katharina wankt auf  
ihrem Thron, und Rußlands Erde trinkt seiner edelsten Kinder  
Blut!“

„D, durch wilde Thiere ließe ich die Anführer zerreißen!“  
rief Preskobia flammenden Auges. „Ich an des Oheims  
Stelle wüßte schon, was ich thäte, wenn die Verwegenen es  
wagten, auch hierher zu kommen. Eine Heerde wilder Stiere  
würde ich gegen die Rebellen senden und nach dem Siege  
zur Belohnung ihre Hörner versilbern und bekränzen lassen!“

Sie sprach in ihrer Erregung so laut, daß die Arbeiter  
im Nebensaal, welche denselben zum Velle schmückten, es  
hörten. Wehe ihr, daß sie es that; die Stunde war nicht  
fern, die schrecklich dafür Vergeltung fordern sollte. Sie aber  
ahnte Nichts. Hätte sie in die dunkle Zukunft sehen können,  
eine Zukunft, gegen die der Tod jetzt eine Wohlthat gewesen  
wäre!

Währenddessen hatte Graf Dimitri, die ganze Größe der  
Gefahr erkennend, bereits mit Hilfe Menoslaw's, des Popen  
und seiner Beamten Vorkehrungen getroffen. Es waren im  
letzten Herbst für junge Bäume vor dem Eingang des  
Schlosses Gruben bereitet worden; dieselben wurden jetzt be-  
müht, um sie mit Pulver anzufüllen. Alle vorräthigen Waffen,  
deren der Graf eine ganze Sammlung besaß, wurden sorg-  
fältig vertheilt, die Keller weit geöffnet und alle Vertheidi-  
gungskräfte nach dem linken Flügel des Schlosses gerichtet,  
um, wenn es Noth thäte, lieber den rechten Flügel, als  
weniger haltbar, preiszugeben.

Wie die bange Heerde, vom Sturme getrieben, zum Hirten  
ekt, drängten sich jetzt die treugebliebenen Unterthanen um  
ihren Herrn.

Pugatschew, hieß es, sei nahe. Atkinson hatte sich sogar  
Nachts zuvor ins Dorf geschlichen und dort Schriften aus-  
gepreut.

Und nun lag auch Luterja athemlos ins Schloß; war  
doch ihre geliebte Preskobia in Gefahr. Alle Kränkung ver-  
geßend, der Kluft nicht achtend, welche Jene zwischen sich  
und ihr gezogen hatte, eilte sie ihr mit offenen Armen  
entgegen.

„Preskobia, mein einziges, liebes Kind!“

Diese war bewegt. Seltsamerweise träumte sie die Nacht  
zuvor von der Amme und hätte sie gern freundlich empfangen,  
aber der stehende Blick und das höhnische Schielen der Mar-  
quise drängte diese bessere Empfindung schnell zurück und  
falt rief sie: „Mache es kurz! Was willst Du von mir?  
Kleider, Geld?“

Luterja brach in Thränen aus.

„Ich komme nicht, um Etwas für mich zu bitten. Unsere  
Hilfe, unser Leben tragen wir Dir an!“

„Wäre es so weit gekommen, daß ich Das als Geschenk  
von Euch annehmen soll, was mir ohnehin zu eigen gehört?  
Ihr Alle habt schweigend zu harren und dann zu thun, was  
wir befehlen! Jetzt kommt Du gehen!“

„Nein, höre mich, Herrin! Pugatschew ist uns nahe und  
viele der Bauern sind zu ihm übergegangen!“

Preskobia stampfte mit dem Fuße auf.

„Mögt Ihr Alle gehen!“ rief sie gereizt. „Ich halte  
keinen von Euch!“

Luterja schwankte die Kniee.

„O, Menoslaw,“ wandte sie sich an den eben hastig ein-  
tretenden Jüngling, „hörst Du, wie sie zu Deiner Mutter  
spricht?“

Er sagte sie sanft bei der Hand und führte sie hinaus.

„Komm, Mutter, komm! Auf mich entlade sich der Herrin  
Zorn, Dich soll sie nicht mehr kränken, komm!“

Preskobia hatte seinen strengen Blick gefaßt, ohne ihn  
anzusehen. Jetzt sah sie Beiden erglühend nach. Warum  
ließ sie ihn ungestraft nach diesen Worten gehen? Heiß wogte  
ihr das Blut zum Herzen, der Zorn tobte darin. Und da  
stand er wieder vor ihr, die umsonst nach Fassung rang, kalt,  
fest und ruhig.

„Herrin, verzeihe, wenn ich trotz des Verbotes vor Dir  
erscheine. Nicht mein Herz, — ich weiß, Du duldest solches  
nicht, — die Pflicht des Unterthans treibt mich zu Dir; ge-  
statte es mir, zu sprechen!“

Sie winkte bejahend.

„Pugatschew —“

„Weiter, weiter!“

„Sieh diese Schrift, hundertfach im Dorfe gefunden!“

Es war ihr ganz willkommen, daß sie nicht reden mußte;  
still las sie für sich hin:

„Mein Volk! Gott hat durch ein Wunder Euch den Baren  
erhalten. Er kommt! Schaaft Euch um ihn, vernichtet den  
Adel! Sein Blut schaffe Euch Freiheit, Gold und Glück!  
Tödt den Tyrannen! Es lebe das Volk!“

Sie erblickte, das Blatt entfiel ihren Händen, aber  
dennoch sagte sie sich.

(F. f.)

Berlin, 9. September. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Rthl.).  
Weizen loco 183—196 Mt. gef., Septbr. - Oktober 189,50—190,75  
Mt. bez.  
Roggen loco 160—171 Mt. gef., Septbr. - Oktober 171,50—173,00  
Mt. bez.  
Gerste loco 140—205 Mt. gefordert.  
Säfer loco 131—156 Mt. gefordert, neuer mittel und guter  
ost- und westpreussischer 134—138 Mt. bez.  
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mt., Futterwaare 154—163 Mt. bez.  
Hülsen loco ohne Faß 65,50 Mt. bez.  
Spiritus unverst., mit 70 Mt. Verbrauchsabg. loco ohne Faß  
43,00 Mt. bz.

Magdeburg, 1. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl.  
von 92% —, Arrinzucker excl., 88%, Rendement —, Nach-  
produkte excl. 75% Rendement 15,25. Ruhig.

Posen, 9. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er)  
40,70, do. loco ohne Faß (70er) 40,70. Still.

Hente Morgen nach plötzlich  
am Vorschlag inmitten rascher  
Arbeit und treuester Pflichter-  
füllung mein Gutsverwalter  
Herr  
**A. Beermann**  
in Al. Ronjod,  
welches ich in Anerkennung  
seiner seit 20 Jahren meiner  
Familie treu geleisteten Dienste  
tiefbetheilt anzeige. (8972)  
Gr. Ronjod, den 9. Sep-  
tember 1890.  
Elisabeth Freudenfeld.

Hente um 7 Uhr Vormittags  
verschied plötzlich am Vorschlag  
unser lieber Freund und Kol-  
lege, Herr  
**Alexander Beermann.**  
Dessen Andenken wird uns  
unvergänglich bleiben. (8998)  
Gr. Ronjod, den 9. September 1890.  
Die Beamten  
der Gr. Ronjoder Güter.

**Dankagung.**  
Allen denen, welche unserer lieben,  
unvergesslichen Mutter **Louise Glau-  
bits** das letzte Geleit gegeben, ins-  
besondere den Herren Innungskollegen  
und Herrn Warrer Ebel für seine  
tröstlichen Worte am Grabe, sowie für  
die Kränze, die er uns hiermit  
unsern tiefgefühltesten Dank. (8961)  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem dem unterzeichneten Amts-  
gericht die Führung der Handels-, Ge-  
nossenschafts- und Muster-Register für  
seinen Bezirk vom 1. October d. Js.  
übertragen ist, wird hierdurch bekannt  
gemacht, daß in dem laufenden Jahre  
die Eintragungen in die obigen Register  
in dem Deutschen Reichs-Anzeiger,  
in der Danziger Zeitung,  
in dem Graudenz-Blatte,  
in der Graudenz-Post und  
in dem Kreisblatt des Kreises Eßbau  
werden veröffentlicht werden. (8963)  
Neumarkt, den 5. September 1890.  
Königliches Amtsgericht.

Die Schülerarbeiten an der hiesigen  
Schule sollen an den Winterferien  
vergeben werden und ist hierzu Termin  
auf **Sonntag den 13. d. Mts.,**  
Nachmittags 4 Uhr, in der Schule  
hieselbst angesetzt, wo das Nähere be-  
kannt gemacht wird. (8971)  
Erlaubnis bei. Bismarck, den  
9. September 1890.  
Der Schul-Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
Zur Versteigerung von ungefähr  
940 Raumtr. Birken-Kloben,  
20 Birken-Knäppel,  
3 Erlen-Kloben,  
1 Erlen-Knäppel,  
9098 Kiefern-Kloben,  
2145 Kiefern-Knäppel  
wird hierdurch Termin auf  
**Donnerstag, den 25. Septbr. d. Js.**  
Vormittags 11 Uhr  
in dem Schützenhause bei Schwes  
anberaumt. Das Holz steht auf dem  
Holzboie zu Schönau am schiffbaren  
Schwarzwasser unweit der Bahnstation  
Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen  
sind folgende:  
1) Die Anforderungspreise sind fest-  
gesetzt auf:  
4,50 Mt. p. rm Birken-Kloben,  
3,50 „ „ „ Birken-Knäppel,  
4,50 „ „ „ Erlen-Kloben,  
3,50 „ „ „ Erlen-Knäppel,  
3,50 „ „ „ Kiefern-Kloben,  
3, „ „ „ Kiefern-Knäppel  
2) Bei kleineren Holzquantitäten bis  
einschließlich 150 Raumtr. ist der  
ganze Steigerungspreis sofort an  
den im Termin anwesenden Kassen-  
rentanten zu erlegen.  
3) Bei größeren Holzquantitäten ist der  
vierte Theil des Kaufpreises sofort,  
der Restbetrag bis zum 5. November  
d. Js. einschließlich bei der Königs-  
lichen Kreisstelle in Schwes einzun-  
zahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen  
werden im Termin bekannt gemacht.  
Marientwerder, den 5. Septbr. 1890.  
Der Hofmeister.  
Fiederssen. (9022)

**Zwangsversteigerung.**  
Sonntag, den 13. Septbr. 1890,  
Vormittags 10 Uhr,  
werde ich in Kolonie **Satorze** die dem  
Kolonten Wilhelm Marks ge-  
hörigen Gebäude als:  
Wohnhaus, Stall, Scheune und  
Bau  
öffentlich an den Meistbietenden gegen  
gleich baare Zahlung zum Abbruch  
versteigern.  
Briesen, den 8. Septbr. 1890.  
Sellke, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
Die am Freitag, den 12. d.  
Mts., in Schönau angeordnete  
Versteigerung ist aufgehoben.  
Graudenz, (9007)  
den 10. September 1890.  
**Heyke,**  
Gerichtsvollzieher.

**Preßhese** wälsch frisch,  
Julius Wernicke, Tabakstraße.

**Gewerbe- und Handelschule für Frauen und  
Mädchen zu Danzig.**

Das neue Schuljahr beginnt am 13. October cc.  
Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. Zeichnen, 2. Handarbeiten, ge-  
wöhnliche und Kunsthandarbeiten, 3. Maschinen-Nähen und Wäsche-Con-  
fektion, 4. Schneidern, 5. Buchführung und Comptoir-Wissenschaften,  
6. Buchmachen, 7. Pädagogik, 8. Blumenmalen und Porzellanmalen. (Ein-  
tritt monatlich).  
Der Cursus für Volksschülerinnen ist einjährig und können die Schülerinnen  
an allen, wie an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.  
Sämmtliche Kurse sind so eingerichtet, daß sie sowohl Ostern wie Michaeli  
begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts auch die staatlichen  
Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,  
zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.  
Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12-monatliche Kurse.  
Ferner haben wir vierteljährliche Kurse für  
**Stenographie**  
eingerichtet. Der Unterricht darin wird an 2 Nachmittagen in der Woche erteilt.  
Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen  
ist die Vorsteherin der Schule, **Fräulein Elisabeth Solger**, an den Wochen-  
tagen von 11 bis 1 Uhr im Schullokale Jagengasse 65 bereit. Ausführliche  
Programme werden auf Wunsch nach auswärts gesandt. (8970)

Das Curatorium.  
**Hagemann, Davidsohn, Gibsone, Neumann, Sack.**

**„Germania“**

**Lebens-Vericherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**  
Bestätigt durch Königl. Kabinetts-Ordre vom 26. Januar 1857.  
Vericherungsbestand Ende August 1890: 161,910 Policen mit  
408,7 Millionen Mark Kapital und Mt. 1,122,030 Jahresrente.  
Neu abgeschlossene Vericherungen vom 1. Ja-  
nuar bis Ende August 1890: 7688 Policen über 24,7 Millionen Mark.  
Jahresrenten an Prämien u. Zinsen 1889: 20,6 Millionen Mark.  
Ausgezahlte Kapitalien, Renten cc. seit 1857: 103,6 Millionen Mark.  
Vermögensbestand Ende 1889: 114,8 Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Vericherten der „Germania“, welchen seit  
1871 Mt. 18,544,542 Dividende überwiesen wurden, sind von Beginn ihrer  
Vericherung an am jährlichen Gesamt-Reingewinn der Gesellschaft be-  
theiligt und beziehen die erste Dividende schon bei Entrichtung der 3ten  
Jahresprämie. — Dividendenfonds der nach Plan A, B, C Vericherten  
Ende 1889: Mt. 6,294,313.  
Die nach Plan B Vericherten erhielten seit 1882 eine jährlich um je 3%  
steigende Dividende, beispielsweise die aus 1880 Vericherten im Jahre  
1887: 21%, 1888: 24%, 1889: 27% der einzelnen Jahresprämie und be-  
ziehen 1890: 30% und 1891: 33% der für 1888 bezw. 1889 gezahlten Jahres-  
prämie als Dividende.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.  
Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.  
Auskunft wird bereitwillig zu freier erteilt durch:

Herrn **H. Güssow** und **J. Dieckhoff** in Graudenz. — **E. Fuchs**  
in Garssee. — **v. Mülverstadt** in Rosenburg. — **Ed. Stahl**  
in Niesenburg. — **Ferd. Kern** in Greifstadt. — **M. Warm**  
und **E. Freimann** in Schwes. — **L. Hirschberg** und **A.**  
**Lux** in Culm. — **H. Gross** in Graupen. — **L. Cohn** in  
Lefsen. — **Rudolph Heinrich** und **H. Lachmannski** in  
Marienwerder. — **C. Rück** in Mariubien. — **Eug. Bednarsch**  
in Neuenburg. — **Gerson Gehr** in Tschel. — **P. Ramsay** in  
Neumarkt. — **S. Salomon** in Lantenburg. — **Conditorenbesitzer H. Müller**  
in Stralsburg. — **J. Lewandowski** in Briesen. — **G. O.**  
**Warm** in Gortzow. — **W. Budzynski** und **H. Arndt** in Gollub.

**Siederslebener**  
**Saxonia-Drillmaschine**  
einzige Maschine, welche dauernd auf ebenem und coupirtem Terrain absolut  
gleichmäßig arbeitet, empfiehlt zu Originalpreisen  
**A. Ventzki, Maschinen- und Pfingfabrik, Graudenz.**

Dem Publikum in Mokrau und  
Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich  
die **Dudon'sche** (9017)

**Schmiede**  
in Mokrau gepachtet habe; unter  
dem Versprechen, gute und möglichst  
billige Schmiedearbeit zu liefern, bitte  
ich um geneigten Aufpruch.  
Mokrau, im September 1890.  
**Emil Bohman, Schmied.**

**Lieferung**  
von ca 3—400 qm 4 cm starken trockenen  
Brettern in Längen von 2,5—5 u. 7,5  
Metern, auch in Theillieferung, mit Preis-  
angabe nimmt Offerten entgegen  
**F. Friedte, Zimmermeister**  
(8969) in Graudenz.

**Rübkuchen**  
hat billig abzugeben (8854)

**F. Dalitz, Danzig**  
Landw. Produkten-Geschäft.

**Saatroggen**  
verkauft mit 165 Mark pro 2000 Pfund  
Dom. Kachyniewo, Kreis Culm.

**Für Braugerste und Hafer,**  
zähle höchste Preise, in Waggonladungen  
ab jeder Bahnstation, und bitte um  
Beitragmüßer-Offerten. **Gustav**  
**Wolf, Berlin, Reichensbergerstr. 121.**

**10000 Mark**  
Mündelgelber zu 5 pCt. sind gegen  
papiarische Sicherheit Mitte No-  
vember d. Js. zu vergeben. (8977)

**Wyczynski,**  
Rechts-Anwalt und Notar,  
Strasburg Westpr.

**Freiwilliger Verkauf.**

Die Besitzung des Herrn **Johann**  
**Berg** in Steinwaage u. Gogolin,  
circa 220 Morgen, bestehend in sehr  
gutem Acker und besten Wiesen  
nebst den darauf befindlichen Gebäuden,  
soll am

**Donnerstag, d. 18. Septbr. 1890,**  
von 1 Uhr Nachmittags ab,  
durch den Unterzeichneten in beliebigen  
Parzellen freihändig unter sehr gün-  
stigen Bedingungen verkauft werden;  
wogu Kaufliebhaber hiermit einlade.  
Der Verkaufstermin findet bei Herrn  
**Berg** statt.  
**Herrmann O. Sina,**  
Pensan bei Thorn.



**Beobachtige mein**  
**Hotel 1. Ranges**  
In Kreisstadt von 10 000 Einw., Werth  
60 000 Mk., gegen Landgut von gleichem  
Werth zu verkaufen. Bedingungen wer-  
den schriftlich mit Aufschrift Nr. 8755  
durch die Expedition des Gefälligen er-  
beten.  
Ich beabsichtige, mein Grundstück,  
52 Morgen groß, mit der ganzen Ernte,  
totem und lebendem Inventar, sofort  
billig zu verkaufen. (8652)  
Otto Stobbat, Michelau.

**Gut**  
ca. 800 Morgen groß, ev. auch größer,  
mit gutem Boden und genügenden Ver-  
kehrsverbindungen, halbjährig zu kaufen  
resp. zu pachten. Offerten werden  
brieflich mit Aufschrift Nr. 8902 durch  
die Expedition des Gefälligen erbeten.

**Ein tüchtiger Commis**  
mit der Eisenwaarenbranche  
vertraut, sucht p. 1. Oktober  
weiteres Engagement. Meld.  
brieflich mit Aufschrift Nr. 8941  
durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein gewesener Landwirth sucht unter  
bescheidenen Ansprüchen für später oder  
auch von sofort eine Stellung als  
**Inspector.**  
Bef. Off. werb. briefl. m. Aufschr. Nr.  
8903 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Für mein Destillations- und Colonial-  
waaren-Geschäft suche per sofort einen  
**Verkäufer**  
welcher der polnischen Sprache mächtig ist  
(8974)  
A. Rag, Wroclau.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft  
finde einen  
**tüchtigen Verkäufer**  
der deutschen u. poln. Sprache mächtig.  
B. Pischawski, Gnesen.

**Gesucht**  
per 1. resp. 15. October für mein Mode-  
waaren- und Confections-Geschäft einen  
**tüchtigen Verkäufer**  
der fertig polnisch spricht. (8901)  
Paul Sprengel, Sensburg.

Für mein Tuch-, Manufak-  
tur- und Modewaaren-Geschäft  
finde per sofort resp. 1. Decbr.  
**1 tüchtigen**  
**Verkäufer**  
(Christ) der polnischen Sprache  
mächtig, bei nicht fr. Station.  
Carl Bednarczyk  
Ly d. Dpr. (8997)

Für die zweite Commisstelle in meinem  
Destillations- und Colonialwaaren-Ges-  
chäft suche ich einen mit der Branche  
und der polnischen Sprache genau ver-  
trauten  
**flotten Expedienten**  
mit guten Empfehlungen per sofort oder  
15. d. Mts. Bewerbungen sind Zeug-  
nis-Abschriften und Gehaltsansprüche  
ohne Freimarke beizulegen.  
Max Barczinski,  
Altenstein Dpr.

Für mein Manufakturwaaren-  
Geschäft suche zwei tüchtige  
**Verkäufer**  
der polnisch. Sprache vollständig  
mächtig.  
**Ein Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, findet  
ebenfalls Stellung. (8918)  
S. Michalowski,  
Johannisburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und  
Modewaaren-Geschäft, welches an Sonn-  
und Festtagen geschlossen ist, suche einen  
**tüchtigen Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig, von  
sofort oder spätestens 1. October.  
S. Grünbaum, Drielsburg Dpr.

Für mein Manufaktur- und Leinen-  
Geschäft suche  
**2 tücht. Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig.  
Danzig, September 1890.  
M. Plebsch.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-  
Geschäft suche zum 1. October einen  
**flotten Verkäufer**  
(mos.) der polnischen Sprache mächtig  
u. mit der einfachen Buchführung vertraut  
Max Braun, Thorn.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft  
finde per sofort einen tüchtigen  
**Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig, gleich  
welcher Confection; auch findet ein  
**Lehrling**  
Stellung. (8855)  
Erich Wpr. L. S. Elsenstädt.

Für mein Tuch-, Manufak-  
tur- und Modewaaren-Geschäft  
finde ich per sofort resp. 1.  
October er.  
**2 tücht. Verkäufer**  
der polnischen Sprache vollst.  
mächtig und mit der Decoration  
größerer Schaufenster vertraut.  
Persönl. Vorstellung erwünscht  
oder den Meldungen Zeugnis-  
Copien und Photographie bei-  
zufügen.  
H. Kubatzki  
Dt. Eylau Wpr.

**Ein tüchtiger Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig für  
Manufaktur- und Damen-Confection  
zum 1. October er. gesucht. (8889)  
Marcus Jacob Michel, Ratel.

Für mein Destillationsgeschäft suche  
ich zum sofortigen Antritt resp. 1. Oct. er.  
**einen gewandten Verkäufer**  
Polnische Sprache notwendig. (8859)  
Carl Matthes, Thorn.

Für mein Tuch-, Mode- und Con-  
fections-Geschäft suche per sofort oder  
1. October d. J.  
**zwei tüchtige Verkäufer**  
bei hohem Gehalt, der polnischen Sprache  
mächtig.  
D. Feder,  
Riesenburg Westpr.

Bei Meldungen bitte um Abschrift  
der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-  
ansprüche.  
**Die Expedientenstelle**  
für's Engros-Geschäft ist vom 25. d. Mts.  
zu besetzen und wollen sich junge Leute  
sich hiermit melden. Zeugnisse resp.  
Abschriften davon erwünscht.  
(9002)  
A. Flach, Hoflieferant,  
Bonhofstraße, Marienwerder.

Zum 1. October suche ich für mein  
Colonialwaaren- und Destillations-  
Geschäft einen soliden, erfahrenen,  
**älteren Commis**  
Persönl. Bork. möglichst erwünscht.  
G. Bertram, Marienburg.

Für mein Tuch- u. Mann-  
fakturwaaren-Geschäft suche einen  
**jungeren Mann**  
tüchtigen Verkäufer bei hohem  
Salair. (8754)  
S. Jacoby's Sohn,  
Deilsberg Dpr.

Suche einen (8991)  
**jungeren Mann**  
gelernter Materialist, mit der Buchfüh-  
rung vertraut, flüssig Comtoir und Lager  
einer Hamburger Fischhandlung. Off.  
ersuche direct mit Zeugnis-Copien und  
Gehaltsansprüchen bei freier Station.  
Lud. Böttcher, Danzig Reichsb. 24.

**Einen jungen Mann**  
der polnischen Sprache mächtig, suche  
für mein Manufaktur- und Mode-  
waaren-Geschäft. Eintritt noch diesen  
Monat erwünscht. (9006)  
L. Friedländer, Dörrode Dpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Schan-  
geschäft suche von sofort oder per 1.  
October einen  
**jungeren Commis.**  
R. Lehmann, Lesnau v. Althahn.

**Ein praktischer** (8986)  
**Destillateur**  
findet von sofort oder zum 1. October  
d. J. in meinem Geschäft Stellung.  
Joseph Fint, Bromberg.

Vom 1. October, eventl. früher  
findet ein junger  
**Gehilfe**  
per 1. October gesucht. Offerten unter  
Nr. 8999 durch die Expedition des Ge-  
fälligen erbeten.

Für mein Material-, Colonialwaaren-  
und Destillations-Geschäft suche zum 1.  
October er. einen tüchtigen, gewandten  
**Gehilfen.**  
Junge Leute, die der polnischen Sprache  
mächtig sind, werden bevorzugt. Mel-  
dungen mit Gehaltsansprüchen bitte zu-  
senden an  
(8797)  
Rudolph Jube, Dörrode Dpr.

Für mein Materialwaaren-Geschäft  
finde zum 1. October  
**einen jungen Mann**  
gewandter Verkäufer, Polnische Sprache  
Bedingung. J. Regehr, Dr. Stargard.

Für mein Tuch- und Manufaktur-  
waaren-Geschäft suche per sofort einen  
**jungeren Commis**  
der polnischen Sprache mächtig, ferner  
**ein j. anständ. Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau, die gleichzeitig  
im Geschäft thätig sein kann. (8846)  
Philipp Segall, Jezewo Westpr.

**Ein Gehilfe**  
welcher nicht längst seine Lehrzeit beendet  
hat und ein Lehrling finden von sofort  
in meinem Colonialwaaren- u. Destilla-  
tions-Geschäft Stellung. (8862)  
J. Rutkowski, Culm a/W.

**Uhrmachergehilfen**  
verlangt zum 1. October nach Graudenz.  
A. Kofolsky, Uhrmacher,  
Rosenberg Wpr.

**Ein tüchtiger** (8889)  
**Buchbindergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Gustav Wenzel, Jun  
Sofortiger Antritt erwünscht.

**Ein Glasergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Glasermeister Gredtke, Dt. Eylau.

**4 tücht. Malergehilfen**  
finden Beschäftigung bei  
G. Falkewitz, Malermeister,  
Seldau Dpr.

**Zwei tüchtige** (8967)  
**Malergehilfen**  
finden von sofort dauernde Beschäftigung  
bei G. Zeimer, Maler, Dt. Eylau Wpr.

**Ein tüchtiger** (8148)  
**Buchbindergehilfe**  
der mit der Handvergoldung vertraut ist  
und selbstständig zu arbeiten versteht,  
findet von sofort dauernde Condition in  
F. Albrecht's Buchdruckerei und Buch-  
binderei, Dörrode Dpr.

**2 tüchtige Rockarbeiter**  
finden von sofort dauernde Beschäftigung.  
8964) W. H. Matern, Marienwerder.

**Zimmergesellen**  
finden Beschäftigung bei Unterthmer  
Kawski, Graudenz.

**Tücht. Kupferschmiede**  
auf Specialartikel zum Eintritt für An-  
fang October gesucht.  
Maschinenfabrik Adalbert Schmidt,  
Dörrode Dpr. (8989)

**2 Schmiedegesellen und**  
**1 Stellmachergehilfe**  
finden von sofort bei hohem Lohne dan-  
ernde Beschäftigung beim Dominium  
Friedenau, Kreis Dörrode. (8673)

In Roggenhausen per Schloß  
Roggenhausen findet  
**ein verheirath. Schmied**  
mit eigenem Handwerkszeug zu Martini  
d. J. Stellung. (8939)

Ein unverheiratheter, ordentlicher  
**Schmied**  
findet zum 1. October. Stellung auf  
Dom. Langen bei Jalschig,  
Kr. Jasnogrodz. (8856)

Ein gut empfindlicher, verheiratheter,  
**evangel. Schmied**  
der einen Burschen zu halten hat und  
eine Dampfmaschine zu führen ver-  
steht, findet von Martini er. gute Stel-  
lung in Annaberg bei Melno. Pers-  
önliche Vorstellung und Vorlegung guter  
Zeugnisse bedingt. (8729)

Ein ordentlicher, zuverlässiger  
**Müllergehilfe**  
findet von sofort Stellung bei Ding  
in Passantenmühle per Bahn Sta-  
bigotten Dpr. (8934)

Auf dem Rittergute Sorbi bei Mar-  
towitz findet ein weiterer, poln. sprechender  
**Wirthschaftsbeamter**  
vom 1. October Stellung. Zeugnisse  
und Gehaltsansprüche sind mitzutheilen.  
(8729)

**Inspektor**  
gesucht vom 1. October er. Gehalt  
450 Mark, Dienstf. Zeugnisab-  
schriften einzuweisen. Augustenof.  
bei Dt. Brazele Wpr. (8723)

Dom. Warrisch v. Graudenz sucht  
von sofort einen älteren, einfachen  
**unverh. Beamten**  
Persönl. Vorstellung Bedingung.

**Hofverwalter**  
gesucht in Dörrode bei Lessen. Gehalt  
450 Mark und freie Station.  
Die Gutsverwaltung. (8704)  
Gedert.

Gesucht zum 1. resp. 15. October er.  
(8634) **ein evang. Meier**  
der die Milchwirtschaft zu besorgen  
hat, das Füttern des Viehes zu beauf-  
sichtigen u. dem die Aufsicht der Kühe  
obliegt. Bewerber, welche der Buch-  
führung gewachsen, erhalten den Vorzug.  
Meldungen unter Angabe der Gehalts-  
ansprüche zu richten an Rittergutsbes.  
Rosenau, Brokowo bei Friedheim.

**200 Erdarbeiter**  
finden noch bis zum Eintritt des Winters  
sichere und lohnende Arbeit bei  
(8945) Gehr. Klammt.  
Meldungen in Hohenwalde bei  
Bischhofshagen.

Suche zum 1. October einen  
**unverheiratheten Diener**  
der gleichzeitig gelernter Gärtner sein  
muß. Weinischend,  
(8892) Gahwona bei Culmsee.

Dom. Drie bei Melno sucht zu  
Martini d. J. (8795)  
**einen verh. Ochsenhirt**  
**einen verh. Pferdeknecht**  
**einen verh. Schäferknecht**  
bei gutem Lohn.

**Ein Justmann**  
mit Scharwerker, der zugleich die Pfl.-  
der Rieselwiesen übernehmen muß, wird  
zu Martini d. J. gesucht in Mähle  
Schwef. (8256)

**Leute**  
zum Rübengraben auf Accordlohn wer-  
den gesucht in Dom. Rehen. (8796)

Suche von sofort einen militärfreien,  
nächternen und zuverlässigen  
**Burschen**  
der mit untergärtigen Dieren vertraut  
und der Feder einigermaßen gewachsen  
ist. C. Kaminshy, Brauereibesitzer,  
(8996) Wartenburg.

Zum 1. Januar l. J. findet ein junger  
Mann aus anständiger Familie gegen  
freie Station als  
**Cleve**  
auf einem Gute Westpreußens Stellung.  
Bewerber, welche bereits auf einem  
Bureau gearbeitet haben, werden bevor-  
zugt. Meldungen unter Nr. 8864 an  
die Expedition des Gefälligen zu richten.

Ein bis zwei  
**junge Leute**  
welche Lust haben, das Braufach gründ-  
lich zu erlernen, finden in einer unter-  
und obergärtigen Brauerei Aufnahme.  
Nachweislich sind jährlich junge Leute  
gut ausgebildet, welche gegenwärtig gute  
Stellen haben. Bedingungen sehr  
vorteilhaft. Meldungen werden brief-  
lich mit Aufschrift Nr. 8701 durch die  
Expedition des Gefälligen erbeten.

Zum 1. November er. wird in meiner  
Brauerei eine  
**Lehrlingsstelle**  
frei und können sich Reflektanten, mit  
guter Schulbildung, melden.  
Otto Paude, Rosenberg Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und  
Modewaaren-Geschäft suche per sofort  
**zwei Lehrlinge**  
mit guter Schulbildung, Söhne ordent-  
licher Eltern. (8968)  
Moritz David, Bischofsburg.

**Zwei Lehrlinge**  
zum Sattler-, Tapezierer- und Wagen-  
baugeschäft können von sofort auch  
später eintreten bei  
(8973)  
Fr. Schlüder, Rosenberg Wpr.

**Zwei Lehrlinge**  
können sofort oder 1. October unter  
günstigen Beding., in meinem Destilla-  
tions-Geschäft eintreten. (8993)  
J. Spaete, Bromberg.

**Lehrlinge**  
zur Bäckerei werden gesucht von  
E. Rätzler, Hofbäckermeister,  
Marienwerder. (8982)

**1. Verkäuferin**  
für ein Papier-, Galanterie-, Kurz- u.  
Spielwaarengeschäft gesucht. Vorzug  
denen, die schon in der Branche thätig  
gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen  
haben. (8965)  
Emil Groll, Marienwerder.

Ein erfahrener, nicht zu jung. Mädchen  
finde als  
**Verkäuferin.**  
E. Rätzler, Hofbäckermeister  
Marienwerder.

Als Stütze der Hausfrau wird  
**ein Mädchen**  
gesucht, welches bereits einem größeren  
Landwirthschaftlichen Haushalte vorges-  
standen hat. Gehalt bis 180 Mark und  
Familienanschluss wird gewährt. Be-  
werbungen mit Zeugnisabschriften sind  
zu richten nach dem Rittergute Sorbi  
bei Marowitz. (8980)

**Junge Mädchen,**  
die sich in Berlin vermiethen wollen,  
mögen sich vertrauensvoll an das Ge-  
sunde-Vermiethungs-Comtoir von Frau  
Sanne, Berlin, Schönhauser Allee  
Nr. 172a melden. (8815)

**Ein geb. Mädchen**  
das etwas von der Wirtschaft versteht,  
in Handarbeit und Plätten geübt ist,  
sucht zum baldigen Eintritt. Gehalts-  
ansprüche erbeten. Gut Sachen, Post  
Drielsburg. (7936)

Ein einfaches  
**Mädchen**  
in der Wirtschaft erfahren, im Ma-  
schinnähen und der Schneiderei geübt,  
sucht bei 120 Mark Gehalt  
Wilhelmstraße b. Kaiserfelds (Posen).

Ein geb. Fräul., ohne Anh., prakt. erf.  
d. Landw., mit vortz. Zeugn., i. Stellung  
z. 1. Decbr. auf e. Gut, w. d. Hausfrau  
reist. Meld. werb. briefl. m. Aufschr.  
Nr. 8209 durch die Exped. d. Gef. erb.

Suche für meinen Sohn von sofort  
eine Stelle zur  
**Erlernung der Landwirthschaft**  
ohne Pensionzahlung. Off. X. 100  
postlagernd Zablowo.

Ein Wirtschaftsfraulein  
das sehr gut kochen und baden kann,  
daneben häusliche Handarbeiten über-  
nimmt und Maschinennähen versteht,  
sucht zum 15. October für Gut Groß  
Drielsburg (9004)  
Frau Rechtsanwält. Weisfemel,  
Dörrode Dpr.

Ein alleinstehender Herr (Landwirth)  
in einer kl. Stadt (8988)  
**sucht eine Wirthin**  
für Landwirthschaft. Offerten unter  
G. W. postl. Margonin abzugeben.

Eine i. J. Hinst. erfahre., selbstthät.  
Wirthin versehen mit best. Zeugn.,  
sucht zum 1. Okt. Stellung auf e. Gut.  
Gef. Off. unter Nr. 100 postl. R. L.  
Kersau, Kr. Tuchel erbeten. [8942]

Eine selbstthätige, ehrliche (8507)  
**Wirthin**  
sucht für 70 Thaler jährlich spätestens  
zum 1. October Dom. Breitenfeld bei  
Hammerstein.

Suche zum 1. October eine tüchtige,  
zuverlässige  
**Wirthin**  
in allen Zweigen der Landwirthschaft  
und in der feinen Küche erfahren. Ge-  
halt 180 Mk.; gleichzeitig auch ein be-  
dienendes, gutes

**Stubenmädchen**  
Gehalt 100 Mark.  
Hansfelde bei Melno Wpr.  
Zum sofortigen Antritt wird eine  
**ordentliche Meierin**  
**und ein Lehrling**  
gesucht. Anmeldungen werden brieflich  
mit Aufschrift Nr. 8694 durch die Ex-  
pedition des Gefälligen erbeten.

Suche zum 1. November er. eine  
**perfekte Köchin**  
die zugleich die Hühnerzucht mit über-  
nimmt, und ein  
**Stubenmädchen.**  
Lohn nach Uebereinkunft  
Kl. Summe v. Raymowo A. Hagemann,  
Von sofort gesucht ein zuverlässiges,  
eheliches (8842)

**Stubenmädchen**  
welches gut waschen und plätten kann  
und in der Wirtschaft thätig sein muß,  
bei 25 bis 30 Thaler Lohn. Meldun-  
gen an Feller, Willanowo bei  
Strasburg Westpr.

**Ein 1. Stubenmädchen**  
welches in ausländigen Häusern mehrere  
Jahre gedient hat und Oberbenden zu  
plätten versteht, zum 1. October ge-  
sucht bei hohem Lohn in  
Gawlowitz bei Rehen. (8728)



Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz** und Um-  
gend die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage am  
hiesigen Orte Marienwerderstr. 48, im früheren **M. Wolfsohn'schen**  
Lokale, ein

## Kurz-, Weißwaaren-, Tapissier-, Trikotagen- und feines Schuhwaaren-Geschäft

eröffnet.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, reelle, gute Waaren  
zu billigen Preisen abzugeben.

Hochachtungsvoll

**S. Lewin, vorm. M. Wolfsohn.**

### Anerkennung.

Ich will nicht unterlassen zu be-  
scheinen, daß die Sächsischen Vieh-  
Versicherungs-Bank in Dresden  
meinen Pferdeschaden (dieses Jahr  
den vierten) prompt und constant  
geregelt hat. (9000)

Thorn Westpr.,  
den 1. September 1890.  
**Ernst Gude, Fuhrunternehmer.**

Zu Versicherungsabschlüssen für  
alle Thiergattungen bei festen  
billigen Prämien (ohne jeden  
Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich  
als Vertreter der Sächsischen  
Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden  
**Carl Schmidt, Oberkassier a. D.**  
in Thorn.

### Tod den Ratten.

Empfehle mich zur radikalen  
Vertilgung von Ratten,  
Mäusen und Küchenschaben.  
Beste Referenzen über Erfolg  
stehen zur Verfügung.

Den Herren Ritterguts-  
besitzern bringe hierdurch zur  
gefl. Nachricht, daß ich meinen  
Wohnsitz vom 1. November  
d. J. nach Berlin verlege,  
und bitte daher Bestellungen  
mit genauer Angabe der  
Wohnsituationen nach unten ge-  
nauerten Städten gefl. „Post-  
lagernd“ richten zu wollen.  
St. Eylau, Jablonow,  
Wischowwerder, Aulm,  
Briesen, Schöner, Garnice,  
Gollub, Stradburg, Graudenz,  
Lefsen, Freystadt, Rosenberg,  
Niesenburg, Marienwerder,  
Neumark, Konik, Krowantse,  
St. Krone, Flatow, Meise,  
Neuenburg, Schwet, Tschel,  
Wandburg, Jempelburg,  
Schlesau, Aulm a. W., Pr.  
Stargard. (8068)

### D. Citron,

Ganzpflanzener.

### J. Neumann Holzhandlung Briesen Wpr.

empfehle von seinem Lager ries.  
Bauhölzer, Stammbockel,  
Zapfbretter [8923]  
zum billigsten Preise.

**Strickwolle!**  
sowie sämtliche andere Wollen,  
**Unterkleider**  
jeglicher Art,  
**Russische Endschuhe**  
**Filzschuhe, Pantoffeln**  
offeriert billigt (9014)  
**Albert Frängel,**  
Berrenstraße 26.

### Preuß. Originalloose I. Klasse

haukt (8879) Gustav Brand.

**Marienburger  
Geldlotterie**  
Original-Loose à 3 Mark  
Halbe Antheile 1,50 Mark  
**Rothe Kreuz**  
Geld-Lotterie  
Loose à 3 Mark.  
Jede Gewinnliste 20 Pf.  
Zufendungs-Porto 10 Pf.  
**Oskar Böttger,**  
Marienwerder.

### Das Sarg-Magazin von Otto Kling, Briesen Wpr.

empfehle  
Metall-, Eisen- und Kiefern-Särge  
sowie Sarg-Decorationen von der ein-  
fachen bis zur feinsten Ausstattung.  
Große Auswahl in Metall-, Stoff-  
und Holzsträngen.  
Großes Lager patentierter Wachs- und  
Stoffblumen.  
Der Leichenwagen wird unentgelt-  
lich, die Trauerausstattung für Führer  
und Pferde gegen mäßige Entschä-  
digung zur Verfügung gestellt. (8752)

**Röhrenbrunnen  
Wasserleitungen und  
Saugeleitungen**  
führt sachgemäß aus (7800)  
**E. Schiebor,**  
Brunnen- und Röhrenmeister,  
Rosenberg Westpr.  
und Graudenz, Blumenstraße 12.

### Normalpflüge

(Patent Ventzki, Graudenz)  
offeriert (7565)  
**A. Werner,**  
Briesen Westpr.

Zum Lohnpflügen für 3-400 Morg.  
wird ein (8678)

### Dampfpflug

gekauft. Ein  
Castrirer  
findet sogleich Anstellung auf  
Dom. Wichorsee b. M. Tschel.

**Mayer'sche und Krüger'sche**

### Trieurs

zu Original-Fabrikpreisen bei (8432)  
**A. Ventzki**  
Maschinen- und Pflugfabrik  
Graudenz.

Zu kaufen gesucht ein Dachshund.  
Nachrichten werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 7412 durch die Expedition  
des Gefelligen erbeten.

### Ein neue 20pferdige Compound-Maschine

mit vom Regulator beeinflusster Räder-  
steuerung, (8487)

**Dampfdreschschiff**  
wie neu (8pferdige Lokomobile, 60"  
Dreschschiffen), mit sämtlichen Betriebs-  
riemen unter Garantie der Betriebs-  
fähigkeit und des Reindruckes sofort  
billig abzugeben.

### L. Zobel

Maschinen-Fabrik, Reffelschmiede  
Bromberg.

### Zu verkaufen:

Vorzügliches (9005)  
**Leuchenz Jagdgewehr**  
türk. Damast-, hervorragende Schuß-  
leistung, neu 270 Mk., nebst allem Zu-  
behör, Patronentasche, Patronengürtel,  
Jagdhuft für 75 Mk.

### Scheibenbüchse

Cal. 7mm, elegant geschm., Schweizer-  
dioptr., Perlkorn, nebst Kugelform, Auf-  
satzklotz, Pulverhorn, Pulvermaß f. 25 Mk.

### Revolver

Cal. 8mm mit Juchtenlederfuttel und  
Patronen für 15 Mk. Probe gestattet  
bei freier Rücksendung und Hinterlegung  
des Betrages. Schriftliche Meldungen  
unter Nr. 9005 in der Expedition des  
Gefelligen erbeten.

### Fahleder-Schaftstiefel

kräftig gearbeitet, à 54 Mark pro Duzend,  
offeriert (8731)

### B. Schwarz, Wartenburg.

Muster gegen Nachnahme.

### Tapeten

von 10 Pfg. an bis zu  
den elegantesten Gobelin-  
und Velourstapeten.  
Trockenstud für Zimmer u. Facaden.  
Belmenhorster Linoleum  
offeriert (8710)

### Otto Trenner, Bromberg,

Tapeten- und Linoleum-Handlung,  
Stofffabrik.

### Tapeten

von 15 Pf. an offeriert E. Dessonneck.  
XXXXXXXXXXXX

### Fensterglas

in allen Größen, Sorten und  
Stärken empfiehlt (7895)

### Emil Hell,

Glasshandlung, Thorn.

### Streichfertige Oelfarben, Firnis

lacke u. s. w. offeriert billigt  
**E. Dessonneck.**

### Feine Russische und Türkische Cigaretten

à 10, 12, 15 und 20 Mk. per  
Mille liefert (8764)  
**Bernh. Rabinowitz,**  
Königsberg i. Pr.  
Versand franko gegen Nachnahme.

Cigarren en gros & en detail  
**Julius Wernicke, Tabakstraße.**

## Kulmbacher Export

(dunkel)

## Kulmbacher Salonbier

(goldfarbig)

Brauerei: **J. W. Reichel-Kulmbach**  
Ausschank: **Kisseling-Breslau**  
in schöner Füllung empfiehlt in Flaschen und  
Gebinden

## Hermann Ehmcke.

## SACCHARIN

Vertreter für Westpreußen **Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.**

### Konschützer

Bairisch-Bier [8878]

### Konschützer Braun-Bier

ist sehr schön, empfiehlt und versendet  
in Flaschen und Gebinden zu billigen  
Preisen **Gustav Brand.**

## Salzheringe!

Neue 1890er Holländer à Tonne 24  
u. 26 Mk. Neue 1890er Schotten Matrics,  
fetter Fisch, à Tonne 18, 20, 22 Mk.  
Neue 1890er Selecter Holländer, feinste,  
für herrschafte Tisch passend, à Tonne  
30-50 Mk. Dochter-Fish à Tonne 18  
u. 20 Mk. Fetherlinge à Tonne 12 u.  
14 Mk. Schotten TB à Tonne 15 u.  
16 Mk., feste Packung in ganzen, halben,  
zur Probe auch in 1/4 und 1/8 Tonnen.  
Neue Sardellen, Postfische ca. 9 Pfd.  
7,50 Mk. alles ab hier versendet (8092)

### M. Ruschkewitz,

Danzig, Fischmarkt Nr. 22.

### Für Gerbereibesitzer.

Ein kleiner Posten gepuhte

## Eichenrinde

von circa 200 Centner steht noch billig  
zum Verkauf, auf der Dampfzägmühle  
Thymau bei Mühlen Dpr. (8920)

Dampfzägmühle Thymau,  
den 8. September 1890.  
Brade, Verwalter.

## Ein Fuchswallach

9 Jahre alt, gut geritten und gefahren,  
flotter Einpänner, steht zum Verkauf in  
Dom. Alt Janischau b. Belpin Wpr.

## Eine Fuchsstute

6jähr., 2", fehlerfrei, gut geritten (für  
Adjutanten resp. Comp.-Chefs) steht  
Umstände halber zum Verkauf. Anfragen  
u. Nr. 8906 an die Exp. d. Gefelligen.

## 90 dreijährige Ochsen

ca. 9 Centner schwer, hat preiswerth zu  
verkaufen **Max Kronheim,**  
(8987) Jüterburg.

## 20 fette Stiere

zu verkaufen. (8849)

In Peterkau bei Sommerau stehen  
circa 10 Stück 3jährige (8844)

## Stiere und Stierken

zum Verkauf. 30 Mark pro Centner  
Lebengewicht.

60 bis 70 junge, gesunde (8975)

## Mutterschafe

(Rammvöll) werden zu kaufen gesucht.  
Siehe, Logdau bei St. Gardien Dpr.

## Ein schwarzer Hühnerhund

mit weißer Brust hat sich bei mir am  
25. August eingefunden. Der Eigen-  
thümer des Hundes kann denselben gegen  
Erstattung der Injektions- und Futter-  
kosten bei mir abholen. Besitzer Kenga  
in Rarraf bei St. Eylau. (8966)

## SACCHARIN

ist unerreich für Conserven, Danst-  
obst, Pfannkuchen etc.; erhält die-  
selbst jahrelang frisch u. wohlgeschmeck-  
schützt vor Verderben, Säuren und  
Schimmelbildung. Vorzügl. f. Beersäfte  
u. Obstweine, erhält das Aroma der  
Frucht vollständig. Zu haben in jed.  
bess. Droguerie, Apoth. Specereihlde.

### Ein schöner freundlicher (8228)

### Eckladen

mit 2 Schaufenstern, in besser Lage  
Dirschau's, in dem bis jetz. ein Uhren-  
und Reparaturgeschäft betrieben, soll sofort  
anderw. vermiehet werd. Aufz. ertheilen  
Gefell. Sommerfeld Dirschau Langestr. 7.

Überbergstraße Nr. 36, via-a-vis der  
Festungsstraße, ist eine Wohnung, be-  
stehend aus 2 St. u. Zub., Vertheilungs-  
halber à 1. Othr. zu verm. (9016)

Ein möbl. Zimmer von sofort oder  
1. Oktober zu verm. Langestr. 20.

### Schachtmeister-Bücher

à 17 Bogen Robustisten und 2 Bogen  
weißes Papier, stark gebunden, mit Lein-  
wandtafel u. Bleistiftloose, Preis 1 Mk.,  
sind vorräthig in der Buchdruckerei von  
**Gustav Röhde, Graudenz.**

Ein Abonnement auf Meyer's

### Conversations-Lexikon

IV. Auflage, in 8 Halbbänden, ist  
für 64 Mk. abzugeben. Offerten unter  
Nr. 8934 beförd. die Exp. d. Gefelligen.

### Rassenblocks

in drei Größen sind vorräthig in der  
Buchdruckerei v. Gustav Röhde.

### Pianos, Harmoniums

zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr.  
Garant. Franco-Probestunden be-  
willigt. Preisliste und Zeugnisse  
stehen z. Diensten. Pianofabrik  
**Georg Hoffmann, Kommandanten-  
strasse 20. Berlin S W. 19. (8761)**

### Erdmann,

### Preussische Polizei-Verwaltung.

Dieses Werk enthält die Vor-  
schriften über das Verhalten der Polizeibea-  
mten bei Verbrechen, Verhaftungen u.  
deren Straf- und Zwangsmaßnahmen, die  
Transportinstruktion, Vorschriften für  
Behandlung der Fundstücke, f. Zwangs-  
erziehung verwahrloster Kinder und für  
Verwaltung der Amtsbezirke, sämt-  
liche Polizei-Verwaltungsregeln, wie  
Haus-, Fischer-, Jagd-, Wasser- und  
Weg- u. Polizei mit besonderer Be-  
achtung der Gewerbe-Ordnung und  
des Viehsteuergesetzes, sowie die Land-  
gemeindevorfassung, Unfallversicherung,  
das Verwaltungsstreitverfahren unter  
Beifügung der bezüglichen Bestimmun-  
gen des Allgemeinen Landrechts,  
der Entscheidungen des Ober-  
verwaltungsgerichtes, der Mini-  
sterialrescripte sowie sämtliche  
gültigen Polizei-Verordnungen im  
Regierungsbezirk Marienwerder.  
Ladenpreis brochirt 6 Mk. Das  
Werk wird in jedem Jahre - in die-  
sem durch das Invaliditätsgesetz - durch  
Nachträge fortgesetzt. Zu haben in  
**Fr. W. Gebauer's Buchdruckerei**  
(8982) Königsberg.

## Alte Gefellige

aus den Jahren 1831, 1832, 1843,  
1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst  
vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen  
die Expedition des Gefelligen.

Einem hochgeschätzten Publikum zur  
gefl. Kenntnissnahme, daß meine Venerz-  
Vorstellung (8960)

**Donnerstag, den 11. Septbr. cr.**

stattfindet. Zur Aufführung gelangt das  
vortreffliche Gesangsstück

## So sind sie Alle.

Um gültigen zahlreichen Besuch bittend,  
verbleibe Hochachtungsvoll

### C. Berthold,

Mitglied des Sommer-Theaters.